

Bericht des Vorstands

Gesamtwirtschaftlicher Rahmen

Deutschland gelang nach dem großen Krisenjahr 2009 im Jahr 2010 eine erstaunliche wirtschaftliche Erholung. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs insgesamt um 3,6 %.

Nachdem der traditionell wichtige Exportsektor 2009 einen historischen Einbruch hinnehmen musste, war es dem Außenhandel im Jahr 2010 möglich, an seine alten Rekordstände aus der Zeit vor der Krise anzuknüpfen. Allein auf diese Entwicklung gingen 1,1 Prozentpunkte des Wachstums zurück. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wurde wieder verstärkt investiert. Die Ausrüstungsinvestitionen wuchsen um knapp 11 %, die Bauinvestitionen stiegen um 2,8 %. Dank der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt legten die privaten Konsumausgaben um 0,5 % zu. Nicht zuletzt aufgrund der staatlichen Konjunkturprogramme erhöhten sich auch die staatlichen Ausgaben um 2,2 %.

Die Arbeitslosenquote fiel im Jahresdurchschnitt 2010 von 8,2 % auf 7,7 %. Die Zahl der Kurzarbeiter konnte signifikant gesenkt werden, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigtenzahl um 0,5 % wuchs.

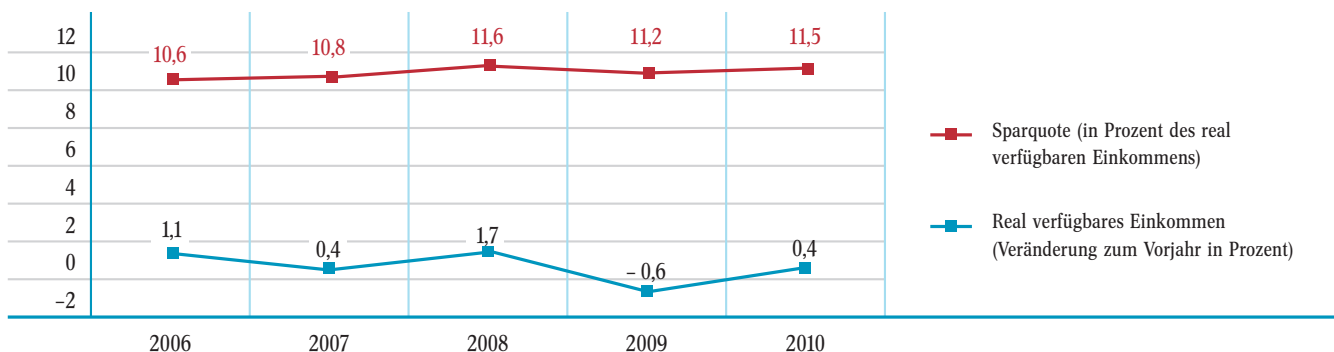
Kapitalmärkte

Die Staatsschuldenkrise in Euroland entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 zu einem der Hauptunsicherheitsfaktoren an den Kapitalmärkten. Im exportstarken Deutschland zeigte sich der DAX über weite Strecken des Jahres sehr volatil, bevor er in einem Schlusspurt insgesamt um 16 % gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte. Der EuroStoxx 50 hingegen verlor 6 % seines Wertes.

Aufgrund der angespannten Finanzlage in Griechenland und Irland wurde auf europäischer Ebene ein Rettungsschirm in Höhe von 750 Mrd. € eingerichtet. Darüber hinaus kaufte die Europäische Zentralbank (EZB) am Sekundärmarkt Staatsanleihen europäischer Peripherieländer im Wert von 72 Mrd. €. Die insgesamt schwache konjunkturelle Erholung im Euroraum zwang die EZB, den Leitzins bei 1,0 % zu belassen. Bedingt durch Basiseffekte und teurere Rohstoffe stieg die Inflationsrate im Jahresmittel 2010 auf 1,6 % an. Ende des Jahres 2010 betrug der 3-Monats-Euribor 1,0 %.

Die Ängste vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone als Ganzes und der Zahlungsunfähigkeit einiger Mitglieder im Besonderen sorgten für eine starke Nachfrage nach deutschen Staatsanleihen. Die Umlaufrendite öffentlicher Anleihen betrug Ende 2010 noch 2,26 %, während sie im Jahresdurchschnitt 2009 bei 3,03 % lag.

Sparquote und real verfügbares Einkommen in Deutschland in Prozent



Quelle: Deutsche Bundesbank (ESVG), Destatis, eigene Berechnungen

Entwicklung der Lebensversicherungsbranche

Das **Neugeschäft** der deutschen Lebensversicherer wurde im Jahr 2010 erneut von einer positiven Entwicklung der Einmalbeitragsversicherungen dominiert, wohingegen das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag einen Rückgang zu verzeichnen hatte: Im Branchendurchschnitt stiegen die Einmalbeiträge des Neugeschäfts um 33,9 % auf 26,4 Mrd. €, der laufende Beitrag für ein Jahr ging um 2,7 % auf 5,7 Mrd. € zurück.

Die Versicherungssumme des Neugeschäfts verbesserte sich im Berichtsjahr um 6,1 % auf 256,6 Mrd. €. Es wurden 6,1 Millionen Verträge abgeschlossen, was einem Rückgang von 0,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Berufsunfähigkeitsversicherungen blieben bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag mit einer Steigerungsrate von 10,2 % eine wachsende Versicherungsart. Kapitalisierungsgeschäfte gegen laufenden Beitrag verzeichneten eine deutliche Steigerung um 56,5 %. Das Neugeschäft der Fondsgebundenen Versicherungen verringerte sich erneut (- 8,9 %). Ansonsten stagnierte der Neuzugang gegen laufenden Beitrag.

Bei den Versicherungen gegen Einmalbeitrag gingen die Kapitalisierungsgeschäfte um 7,4 % zurück, alle anderen relevanten Versicherungsarten entwickelten sich hier deutlich positiv.

Der Neuzugang bestand zum größten Teil aus konventionellen und Fondsgebundenen Rentenversicherungen. Diese machten beim laufenden Beitrag 64 % des Neugeschäftes aus, beim Einmalbeitrag sogar 72 %. Dies unterstreicht die große Bedeutung der privaten Lebensversicherungsunternehmen bei der Altersversorgung in Deutschland. 37 % des gesamten Rentenversicherungs-Neuzugangs gegen laufenden Beitrag entfielen auf Riester-Verträge und Basisrenten als staatlich geförderte Vertragsformen.

Durch die positive Entwicklung bei den Einmalbeiträgen erhöhten sich die **gebuchten Bruttobeiträge** um 7,1 % (Einmalbeiträge: + 33,6 %, laufende Beiträge: - 1,5 %).

Mit 72,4 Mrd. € erreichten die **ausgezählten Leistungen** aller Lebensversicherungen ein Niveau, das gut einem Drittel der staatlichen Rentenausgaben entspricht. Auch dies ist ein Indiz für die große Bedeutung der privatwirtschaftlichen Lebensversicherung als Ergänzung des gesetzlichen Altersversorgungssystems.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Mitgliedsunternehmen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Eckdaten zur Geschäftsentwicklung der GDV-Mitgliedsunternehmen		2010	2009	+/- %
Neugeschäft				
Anzahl Verträge	Mio.	6,1	6,1	- 0,2
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mrd. €	5,7	5,8	- 2,7
Einmalbeitrag	Mrd. €	26,4	19,7	+ 33,9
Versicherte Summe	Mrd. €	256,6	241,8	+ 6,1
Bestand				
Anzahl Verträge	Mio.	90,5	91,5	- 1,0
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mrd. €	61,3	61,6	- 0,5
Versicherte Summe	Mrd. €	2.592,2	2.537,0	+ 2,2
Gebuchte Bruttobeiträge	Mrd. €	87,2	81,4	+ 7,1
Ausgezählte Leistungen	Mrd. €	72,4	71,2	+ 1,7
Stornoquote nach Beiträgen	%	5,44	6,17	
Stornoquote nach Anzahl der Verträge	%	3,60	3,86	

Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung hat unter Bezug auf das Wahlrecht in Artikel 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bereits im Geschäftsjahr 2009 angewandt. Die für die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung relevanten Wahlrechte haben wir 2009 in der Weise ausgeübt, dass alle aus der Umstellung auf BilMoG per saldo resultierenden finanziellen Belastungen – insbesondere aus Pensionsrückstellungen – bereits im Jahr 2009 finanziert wurden, keine Sonderposten mit Rücklageanteilen zugunsten der Eigenmittel aufgelöst wurden und keine Aktivierung immaterieller Vermögensgegenstände und aktiver latenter Steuern zu Lasten der Zukunft erfolgte. Zu weiteren Details verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2009.

Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 ein qualitatives Wachstum sowohl im Neugeschäft als auch hinsichtlich der gebuchten Beitragseinnahmen. Zugleich wurde die Ertragskraft durch stabile Kapitalanlageerträge und überdurchschnittliche versicherungsgeschäftliche Ergebnisse weiter gestärkt.

Die Beitragseinnahmen unseres Unternehmens sind im Berichtsjahr gestiegen. Die laufenden Beiträge erhöhten sich prozentual in etwa wie die Einmalbeiträge. Bei den wichtigen laufenden Beiträgen konnten Marktanteile hinzugewonnen werden.

Der gesamte Neuzugang hat sich leicht erhöht. Dabei lag das Neugeschäft mit laufendem Beitrag auf Vorjahresniveau, wohingegen das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag anstieg. Der Abgang an laufenden Beiträgen des Versicherungsbestandes hat sich deutlich reduziert, was dazu beitrug, dass der Versicherungsbestand (laufender Beitrag für ein Jahr) stärker wuchs als 2009.

Die Verwaltungskostenquote konnte 2010 erneut deutlich gesenkt werden, die Abschlusskostenquote lag aufgrund der Zusammensetzung des Neugeschäfts über dem Vorjahresniveau. Das Kapitalanlageergebnis ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bedingt durch die Marktzinsentwicklung sind die gesamten Bewertungsreserven unserer Kapitalanlagen gesunken. Der Rohüberschuss nach Steuern und vor Direktgutschrift war aufgrund der Ergebnisse aus Kapitalanlagen sowie gestiegener Risikogewinne höher als im Vorjahr.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2010 mit der Prognose im Ausblick unseres letztjährigen Geschäftsberichts ist festzustellen: Das Beitragswachstum ist stärker ausgefallen als geplant. Die prognostizierte Neugeschäftsentwicklung wurde ebenfalls übertroffen. Die Kostenentwicklung verlief im Hinblick auf die Abschlusskostenquote wie geplant, die Verwaltungskostenquote ist – auch begünstigt durch die Beitragsentwicklung – entgegen unserer vorsichtigen Einschätzung gesunken. Das Ergebnis der Kapitalanlagen übertraf unsere Prognose, das Gleiche gilt für die Nettoverzinsung. Der Rohüberschuss, die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Eigenkapitaldotierung sind daher höher als geplant ausgefallen.

Mit der Zuführung zu den Rücklagen wurde die Vermögenslage weiter gestärkt. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich erneut. Die Eigenmittel stellen sich im Verhältnis zur so genannten Solvabilitätsspanne – die Kapitalausstattungsverordnung verlangt mindestens 100 % – auf 171 % (Vorjahr: 173 %). Einzelheiten zur Lage des Unternehmens, auch im Branchenvergleich, entnehmen Sie bitte dem Berichtsabschnitt »Unsere wichtigsten Kennzahlen« ab [Seite 42](#).

Details zur Liquiditätssituation können Sie der Kapitalflussrechnung im Anhang auf [Seite 66](#) entnehmen.

Neugeschäft

Die **Neugeschäftsbeiträge** erhöhten sich um 4,5 % auf 447,7 Mio. €. Der Zugang an laufenden Beiträgen blieb auf Vorjahresniveau (- 0,4 %), die Einmalbeiträge stiegen um 6,9 %. Es wurden 81.826 Verträge neu abgeschlossen (+ 1,3 %). Gemessen an der versicherten Summe war ein Rückgang des Neuzugangs um 7,2 % auf 7,2 Mrd. € zu verzeichnen.

Bei den **Einzelversicherungen** verminderte sich der Neuzugang um 13,0 % auf 205,4 Mio. €, nachdem dieser Bereich im Vorjahr von sehr hohen Zugängen gegen Einmalbeitrag geprägt war. Dabei verzeichnete der Neuzugang gegen laufenden Beitrag wiederum eine Steigerungsrate von 4,5 % und bestand im Wesentlichen aus konventionellen und Fondsgebundenen Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen.

In der **Kollektivversicherung** betrug der Neuzugang 242,3 Mio. € (+ 25,9 %). Hierbei stiegen die Einmalbeiträge um 37,1 %, das Versicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag ging um 11,3 % zurück. Der größte Teil dieses Neuzugangs entfiel, wie in den Vorjahren, auf Alters- und Pensionsrentenversicherungen.

Der **übrige Zugang**, in dem neben technischen Änderungen – wie zum Beispiel Umstellungen auf aktuelle Tarifgenerationen bei einjährig kalkulierten Risikoversicherungen – auch Zuzahlungen zum Deckungskapital enthalten sind, ging um 72,8 % auf 5,8 Mio. € zurück, da im Gegensatz zu den Vorjahren keine neue Tarifgeneration eingeführt wurde.

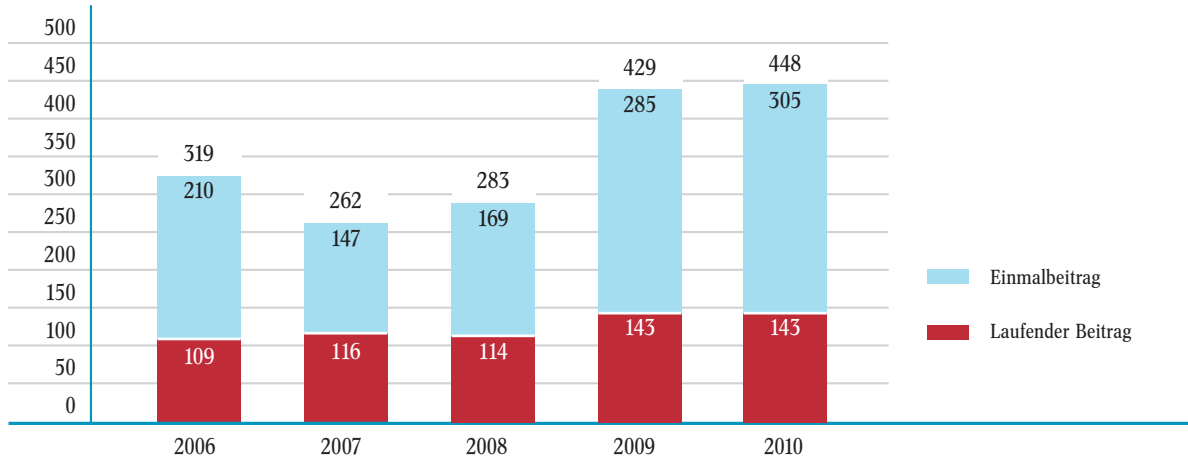
Der **gesamte Zugang** stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 453,5 Mio. €.

Zugang	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Neugeschäft	447,7	428,6	+ 4,5
davon: laufender Beitrag für ein Jahr	142,9	143,4	- 0,4
Einmalbeitrag	304,8	285,2	+ 6,9
davon: Einzelversicherung	205,4	236,2	- 13,0
Kollektivversicherung	242,3	192,4	+ 25,9
Übriger Zugang¹	5,8	21,3	- 72,8
Gesamter Zugang¹	453,5	449,9	+ 0,8
Beitragssumme des Neugeschäfts	3.970,2	3.793,0	+ 4,7

¹ Laufender Beitrag für ein Jahr und Einmalbeitrag

Entwicklung des Neugeschäfts

in Mio. €



Der Abgang

Der **gesamte Abgang** des Versicherungsbestandes, gemessen am laufenden Beitrag, ging um 38,0 % auf 87,1 Mio. € zurück. Dieser Rückgang erstreckt sich über alle Abgangsarten.

Der **Abgang bedingt durch Tod, Heirat und Berufsunfähigkeit** reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 1,9 Mio. €.

Die **Beitragsabläufe** sind um 45,1 % auf 30,7 Mio. € zurückgegangen, was im langjährigen Vergleich einem Durchschnittswert entspricht. Im Jahr 2009 war hier ein außergewöhnlich hoher Wert zu verzeichnen, da die Beitragszahlung

für Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer, die 2004 in größerem Umfang abgeschlossen wurden, endete.

Der **vorzeitige Abgang** fiel um 21,7 % auf 49,1 Mio. €, auch hier wurde das Niveau der Jahre bis 2008 wieder erreicht. Die **Stornoquote**, gemessen in laufenden Beiträgen des vorzeitigen Abgangs für ein Jahr zum mittleren Versicherungsbestand, verbesserte sich damit deutlich von 5,51 % im Vorjahr auf 4,18 %. Parallel hierzu sank die **Stornoquote nach Anzahl der Verträge** von 3,09 % auf 2,76 % im Jahr 2010.

Abgang	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Laufender Beitrag für ein Jahr	87,1	140,5	- 38,0
davon entfällt auf			
- Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit	1,9	1,9	- 3,8
- Ablauf	30,7	55,9	- 45,1
- Vorzeitiger Abgang	49,1	62,7	- 21,7
- Übriger Abgang	5,4	19,9	- 72,8
Stornoquote nach laufendem Beitrag	4,18 %	5,51 %	
Stornoquote nach Anzahl der Verträge	2,76 %	3,09 %	

Versicherungsbestand

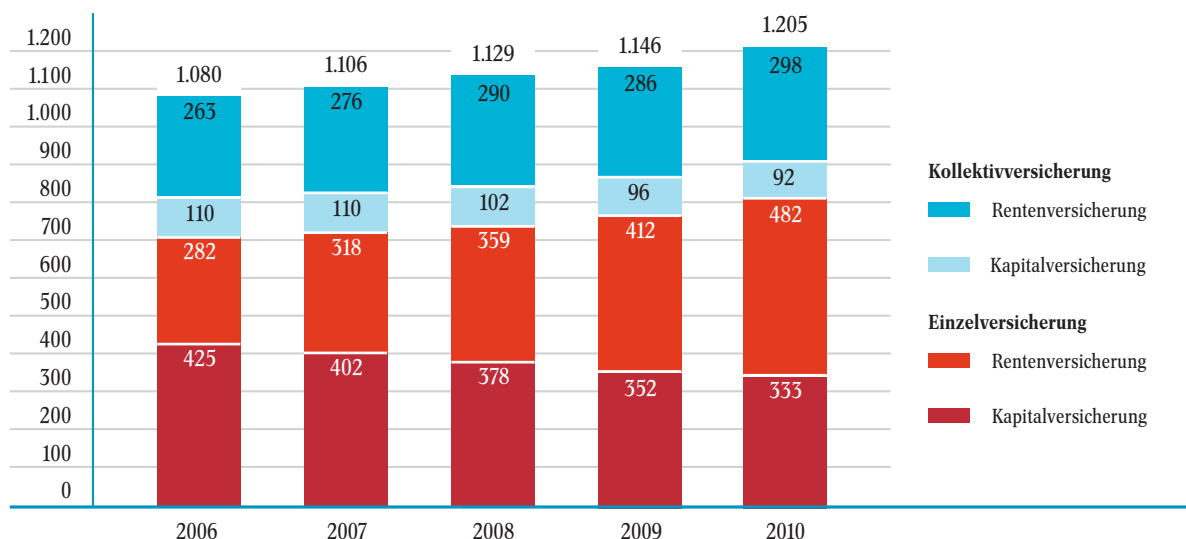
Die Übersichten zur Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes finden Sie auf den [Seiten 50 bis 53](#).

Das Wachstum des Versicherungsbestandes an laufenden Beiträgen setzte sich 2010 mit einer Steigerungsrate von 5,1% fort. Dabei haben die Einzelversicherungen mit ihrer Zuwachsrate von 6,7% wie im Vorjahr vom hohen Zugang an Berufsunfähigkeits- und Fondsgebundenen Rentenversicherungen profitiert, die Kollektivversicherungen wiesen eine Steigerungsrate von 2,1% auf. Der Gesamtbestand

umfasste zum Jahresende ein Beitragsvolumen von 1.204,8 Mio. €. Davon entfielen rund zwei Drittel auf Einzelversicherungen. Gemessen an den Versicherungssummen nahm der Bestand um 5,9% zu.

Bestand	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Laufender Beitrag für ein Jahr			
Bestand am Jahresanfang	1.145,9	1.128,8	+ 1,5
Veränderung	58,9	17,1	+ 244,0
Bestand am Jahresende	1.204,8	1.145,9	+ 5,1
Versicherungssumme			
Bestand am Jahresanfang	65.297,8	61.209,9	+ 6,7
Veränderung	3.834,2	4.088,0	- 6,2
Bestand am Jahresende	69.132,1	65.297,8	+ 5,9

Entwicklung des Versicherungsbestandes an laufenden Beiträgen für ein Jahr in Mio. €



Beitragseinnahmen

Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 5,7 % auf 1.483,0 Mio. €. Hiervon entfielen 884,8 Mio. € (+1,5 %) auf Einzelversicherungen und 598,2 Mio. € (+12,5 %) auf Kollektivversicherungen. Die auf Fondsgebundene Lebensversicherungen entfallenden Beiträge stiegen um 36,7 % auf 93,5 Mio. €, die der Renten- und Pensionsversicherungen um 6,5 % auf 918,2 Mio. €. Das Beitragsvolumen der Kapitalversicherungen blieb mit 471,3 Mio. € und einer Veränderung von -0,3 % nahezu konstant.

Die **laufenden Beiträge** wuchsen um 5,8 % auf 1.175,4 Mio. €. Die laufenden Beiträge aus Renten- und Pensionsversiche-

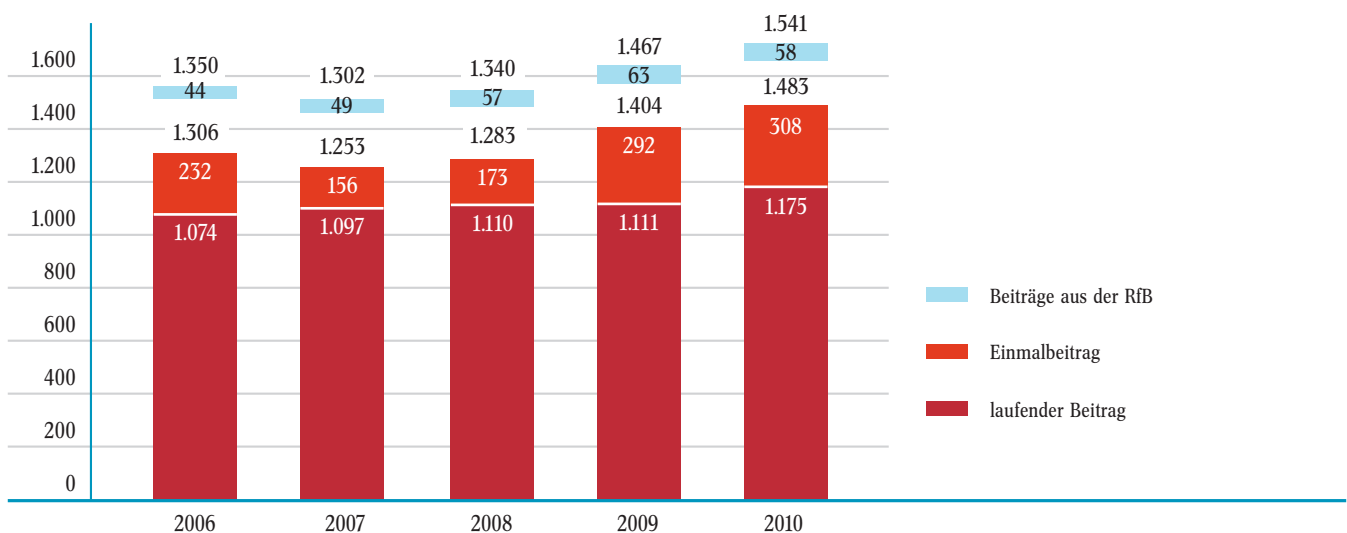
rungen erhöhten sich um 66,3 Mio. € (+11,3 %), die der Fondsgebundenen Lebensversicherungen um 21,2 Mio. € (+33,4 %). Die laufenden Beiträge der Kapitalversicherungen verringerten sich um 5,1 % auf 23,3 Mio. €.

Die **Einmalbeiträge** stiegen um 5,2 % auf 307,6 Mio. €. Ursache hierfür sind der Zuwachs bei den Kapitalversicherungen um 21,8 Mio. € (davon Kapitaldepots: 19,7 Mio. €) auf 35,3 Mio. € und der Anstieg bei den Fondsgebundenen Lebensversicherungen um 3,9 Mio. € auf 8,8 Mio. €. Die Rentenversicherungen gingen um 3,8 % auf 263,5 Mio. € zurück.

Beitragseinnahmen	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Gebuchte Bruttobeiträge	1.483,0	1.403,6	+ 5,7
davon: laufender Beitrag	1.175,4	1.111,2	+ 5,8
Einmalbeitrag	307,6	292,4	+ 5,2
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 20,7	- 17,6	+ 17,5
Veränderung der Beitragsüberträge netto	- 0,6	25,7	- 102,4
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.461,7	1.411,6	+ 3,6
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)	58,2	62,9	- 7,4

Entwicklung der Beitragseinnahmen

in Mio. €



Kapitalanlagen

Die **Kapitalanlagen** – ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherung – erhöhten sich um 3,8 % bzw. 0,6 Mrd. € auf 15,7 Mrd. €. Für die Bruttoneuanlage standen 3,2 Mrd. € zur Verfügung.

Der Anteil der **Dividenden-Anlagen** an den gesamten Kapitalanlagen fiel von 5,1 % auf 4,5 %. Unsere Aktienpositionen waren 2010 vor dem Hintergrund der sich ausweitenden Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten weitgehend gegen Kursverluste abgesichert.

Bei den **Zins-Anlagen** stieg der Anteil von 91,5 % auf 92,0 %. Die Laufzeit des Rentenportfolios wurde weiter verlängert, um das Risiko weiter sinkender Zinsen zu begrenzen. Dazu wurden auch Rentenpapiere in größerem Umfang veräußert, um unser Durationsziel zu erreichen. Die Anlage erfolgte gemäß unseren Anlagegrundsätzen bei Emittenten erstklassiger Bonität, insbesondere in Pfandbriefe und Schuldscheindarlehen deutscher Gebietskörperschaften. Aufgrund unserer seit langem risikoadäquaten Anlagepolitik sind wir

im Rentenbereich von der Finanzmarktkrise nur marginal betroffen. Im Bereich der Genussscheine haben wir erneut geringe Ausfälle von Kupons zu verzeichnen. Im Zuge dessen wurden Abschreibungen auf das Nominalkapital der Genussscheine vorgenommen. Anleihen aus den so genannten europäischen Peripheriestaaten hatten wir nur in einem geringen Umfang in Form italienischer Staatsanleihen und Anleihen spanischer Regionen im Portfolio. Diese Positionen haben wir bis zur Jahresmitte komplett veräußert.

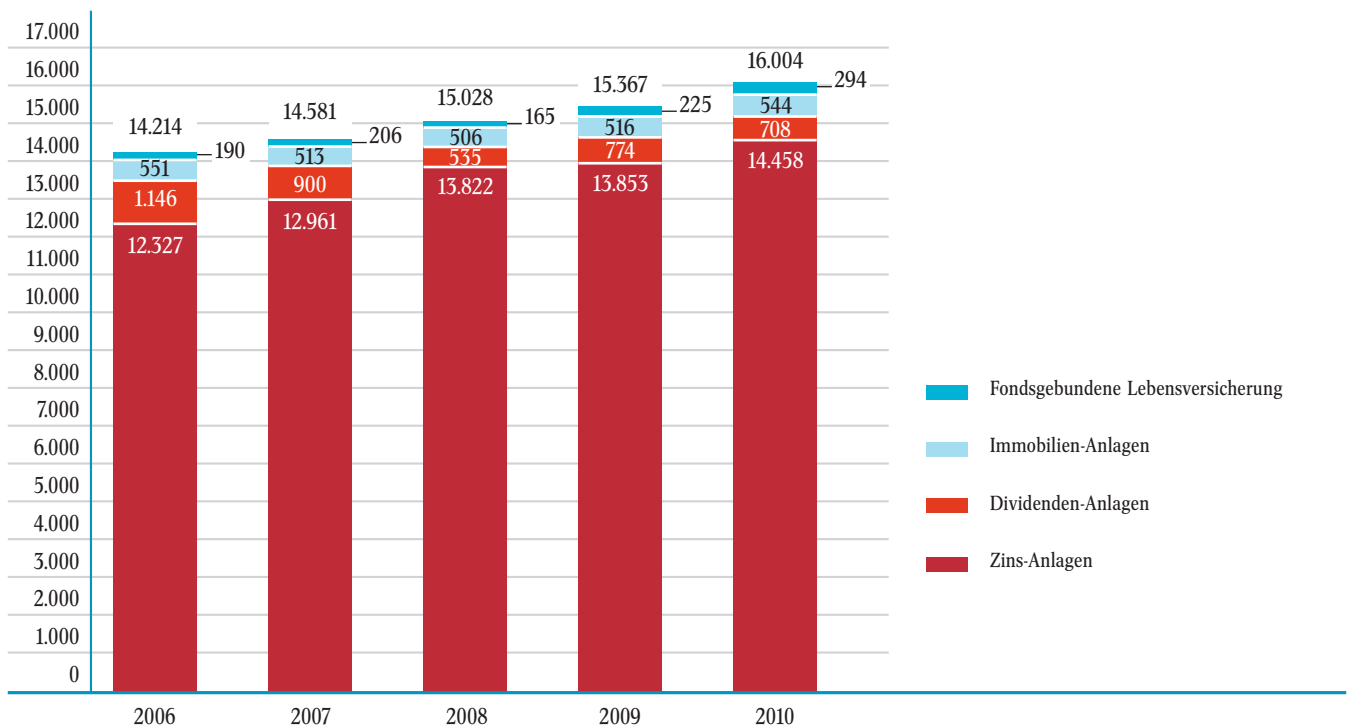
Der Anteil der **Immobilien-Anlagen** stieg aufgrund von Zukäufen in deutschen Ballungszentren auf 3,5 % der Kapitalanlagen.

Die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung erhöhten sich von 225,2 Mio. € auf 293,7 Mio. €.

In der Grafik wurden Investmentfonds den einzelnen Kapitalanlagearten Zins-, Immobilien- bzw. Dividenden-Anlagen zugeordnet.

Struktur und Entwicklung der Kapitalanlagen

Inklusive Fondsgebundene Lebensversicherung
in Mio. €



Kapitalanlageergebnis

Das **Nettoergebnis der Kapitalanlagen** – ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherungen – betrug 743,3 Mio. € nach 711,9 Mio. € im Vorjahr.

Die laufenden Erträge in Höhe von 724,3 Mio. € erreichten nahezu den Vorjahreswert von 725,0 Mio. €. Die übrigen Erträge stiegen, vor allem aufgrund der Maßnahmen zur Durationsverlängerung, um 76,3 Mio. € auf 99,9 Mio. €. Darin enthalten sind Zuschreibungen in Höhe von 4,7 Mio. € sowie 8,5 Mio. € aus der Auflösung von Rücklagen gemäß § 6 b EStG.

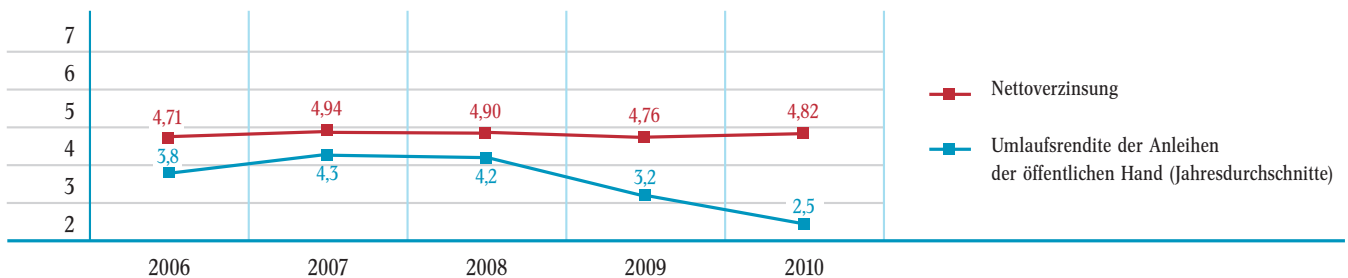
Die planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien betragen 7,2 Mio. € nach 6,8 Mio. € im Vorjahr. Die außerplanmäßigen Abschreibungen summierten sich auf 55,2 Mio. € (Vorjahr:

16,8 Mio. €), davon resultierten 8,5 Mio. € aus der Übertragung von Rücklagen gemäß § 6 b EStG. Der Rest verteilt sich auf ausschüttungsbedingte Abschreibungen auf einen Investmentfonds. Abgangsverluste wurden in Höhe von 8,0 Mio. € realisiert (Vorjahr: 1,3 Mio. €), diese stammen größtenteils aus Rentenpapieren.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, einschließlich Zinsen und sonstiger Aufwendungen, beliefen sich auf 10,6 Mio. €. Das entspricht – bezogen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagenbestand – einer Quote von 0,07 %.

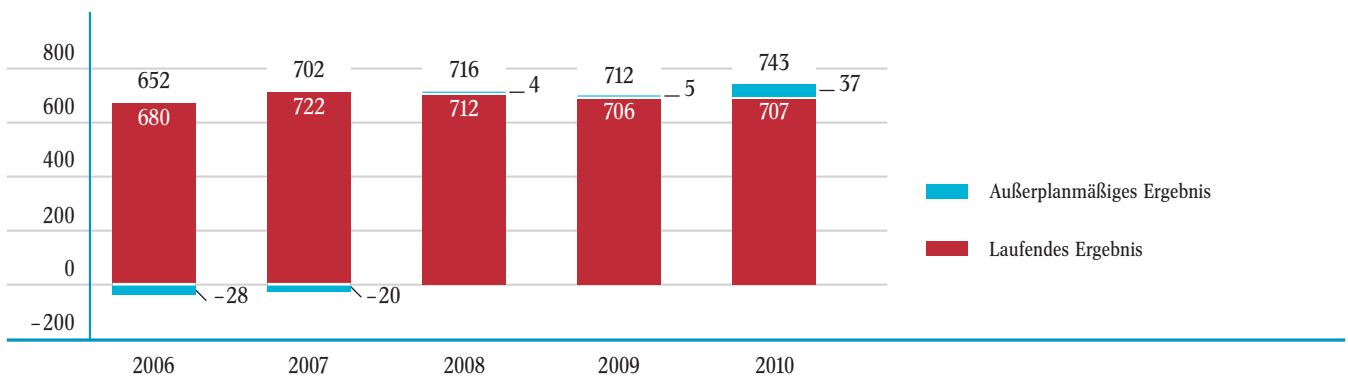
Die **Nettoverzinsung** der Kapitalanlagen erreichte 4,82 % (Vorjahr: 4,76 %). Der 3-Jahres-Durchschnitt stellte sich im Berichtsjahr auf 4,83 %.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen und Kapitalmarktzins in Prozent



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen

Entwicklung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen in Mio. €



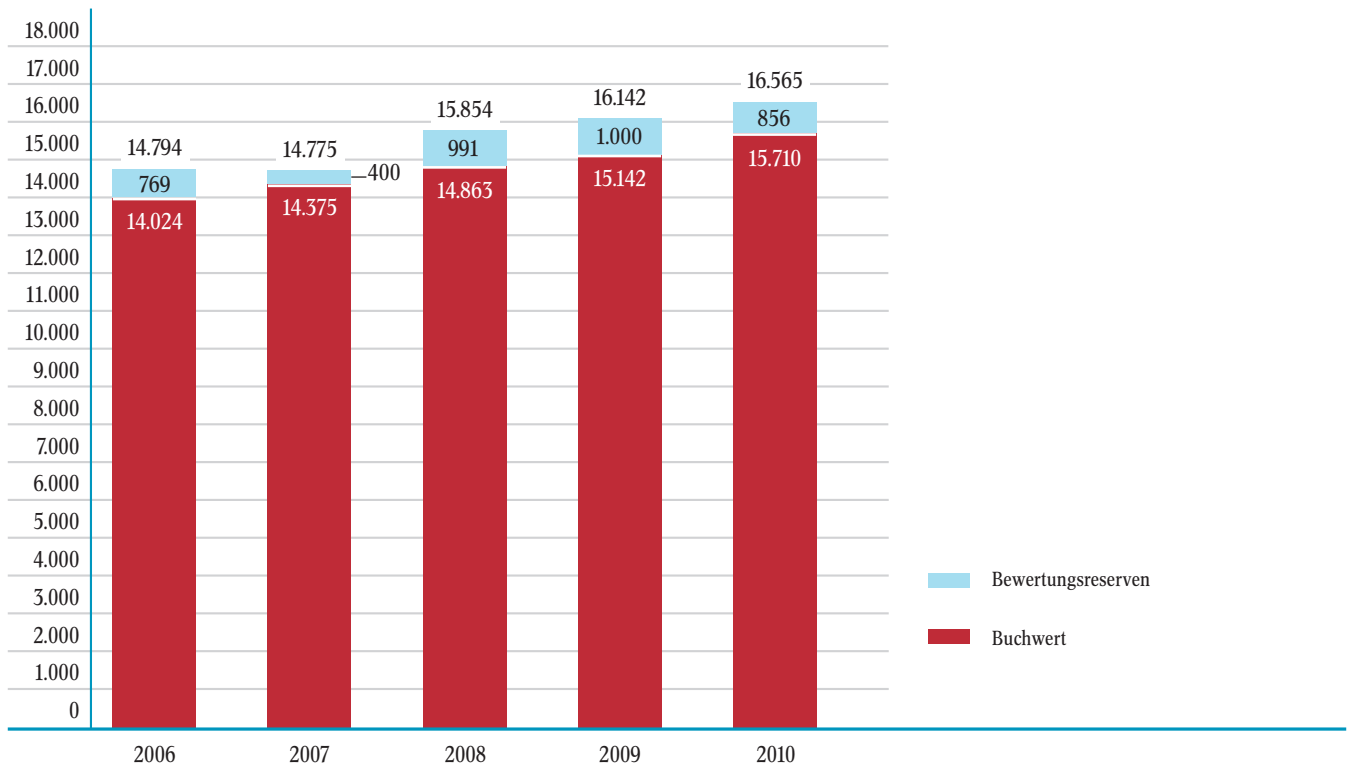
Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beliefen sich am 31. Dezember 2010 auf 856 Mio. €. Wie in den Vorjahren wurden keine Wertpapiere nach § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Wertpapiere wurden unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Eine detaillierte Darstellung der Buch- und Zeitwerte sowie der Entwicklung der Kapitalanlagen – ohne die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherungen – finden Sie im Anhang auf den [Seiten 68 und 69](#).

Entwicklung der Bewertungsreserven

in Mio. €



Leistungen an unsere Versicherungsnehmer

Die **gezahlten und zurückgestellten Leistungen** für Versicherungsfälle und Rückkäufe sowie für ausgezahlte Überschussanteile verminderten sich geringfügig um 0,2 %. Dabei wurden die deutlich zurückgegangenen Leistungen aus Rückkäufen durch die gestiegenen Leistungen für Versicherungsfälle und Überschussanteile ausgeglichen. Hinzu tritt der **Zuwachs der Leistungsverpflichtungen** gegenüber den Versicherungsnehmern, der gegenüber dem Vorjahr um 13,0 % gestiegen ist. Er besteht im Wesentlichen aus dem Zuwachs der Deckungsrückstellung und zu geringen Teilen aus dem Zuwachs der Rückstellung für Beitragsrück-

erstattung und der Veränderung der verzinslich angesammelten Überschussanteile. Per saldo erhöhten sich die gesamten Leistungen zugunsten unserer Kunden im Berichtsjahr um 3,1 %.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthielt im Berichtsjahr 108,0 Mio. € (Vorjahr: 113,4 Mio. €) für nicht ausgezahlte Überschussanteile. Im Wesentlichen sind dies Überschussanteile zur Abkürzung der Versicherungsdauer, zur Summenerhöhung und zur verzinslichen Ansammlung.

Leistungen an unsere Versicherungsnehmer	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Versicherungsleistungen	1.399,7	1.402,4	- 0,2
davon für			
- Versicherungsfälle	979,4	965,8	+ 1,4
- Rückkäufe	145,9	186,7	- 21,9
- Überschussanteile	274,3	249,9	+ 9,8
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	531,0	469,8	+ 13,0
Gesamte Leistungen	1.930,7	1.872,2	+ 3,1

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen – ohne die Rückstellung für Fondsgebundene Versicherungen – betragen 15,6 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von 3,5 %.

Die Beitragsüberträge erhöhten sich um 0,4 % auf 126,5 Mio. €. Die Deckungsrückstellung erreichte 14,2 Mrd. € nach 13,7 Mrd. € im Vorjahr. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg um 12,4 % auf 133,5 Mio. €. Die Rückstellung für Beitragsrück-

erstattung (RfB) erhöhte sich von 1.118,4 Mio. € auf 1.126,4 Mio. €. Die darin enthaltene freie RfB stellte sich auf 482,0 Mio. € nach 480,3 Mio. € zum Ende des Jahres 2009.

Versicherungstechnische Rückstellungen	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Gesamt (brutto)	15.629,7	15.108,0	+ 3,5
davon			
- Beitragsüberträge	126,5	125,9	+ 0,4
- Deckungsrückstellung	14.232,6	13.734,2	+ 3,6
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	133,5	118,8	+ 12,4
- Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.126,4	1.118,4	+ 0,7
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10,7	10,8	- 0,5

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige Erträge und Aufwendungen

Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind um 16,7 Mio. € bzw. 7,6 % auf 235,0 Mio. € gestiegen.

Die Abschlussprovisionen erhöhten sich aufgrund des Neugeschäftswachstums und der geänderten Zusammensetzung des Neuzugangs um 12,7 % auf 155,2 Mio. €. Die übrigen Abschlusskosten verzeichneten eine Zunahme um 5,1 % auf 44,4 Mio. €. Die **Abschlusskostenquote** erhöhte sich von 4,74 % auf 5,03 %, da der Anteil des provisionspflichtigen Neugeschäfts am gesamten Neugeschäft gestiegen ist. Die Verwaltungskosten sanken auf 35,4 Mio. € (-7,8 %). Gemessen an den Beitragseinnahmen reduzierte sich die **Verwaltungskostenquote** von 2,74 % im Vorjahr auf 2,39 %. Von dem Rückgang um 0,35 Prozentpunkte entfallen 0,21 Prozentpunkte auf die erneut gesunkenen Verwaltungskosten und 0,14 Prozentpunkte sind auf den Beitragsanstieg zurückzuführen.

Die **sonstigen Aufwendungen** nahmen um 6,9 Mio. € auf 56,5 Mio. € zu. Die darin enthaltenen Aufwendungen für Dienstleistungen stiegen um 2,5 Mio. €, insbesondere aufgrund erhöhter Aufwendungen für die Ablösung alter DV-Systeme bei der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG,

denen entsprechend höhere Dienstleistungserträge gegenüberstehen. Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen stiegen um 0,7 Mio. € auf 4,8 Mio. €. Wesentliche Ursache waren zurückzustellende Zinsaufwendungen für Steuernachzahlungen. Die übrigen Aufwendungen erhöhten sich um 3,6 Mio. € auf 10,1 Mio. €, insbesondere aufgrund von Strukturaufwendungen für die Neuausrichtung unseres Vertriebs in Höhe von 2,3 Mio. €.

Die **sonstigen Erträge** verzeichneten eine Zunahme von 6,0 Mio. € auf 49,5 Mio. €. Während sich die Dienstleistungserträge um 2,7 Mio. € erhöhten, stiegen die übrigen Erträge aufgrund zu erwartender Zinserträge aus Steuererstattungen um 3,3 Mio. €.

Der Saldo der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen erhöhte sich daher auf -7,0 Mio. € nach -6,2 Mio. € im Vorjahr.

Aufwendungen/sonstige Erträge	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	235,0	218,4	+ 7,6
davon: Abschlussprovisionen	155,2	137,7	+ 12,7
übrige Abschlussaufwendungen	44,4	42,2	+ 5,1
Verwaltungskosten	35,4	38,4	- 7,8
Abschlusskostenquote	5,03 %	4,74 %	
Verwaltungskostenquote	2,39 %	2,74 %	
Sonstige Aufwendungen	56,5	49,6	+ 13,8
davon: Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4,8	4,1	+ 17,4
Dienstleistungsaufwendungen	41,7	39,2	+ 6,5
alle übrigen Aufwendungen	10,1	6,4	+ 56,5
Sonstige Erträge	49,5	43,5	+ 13,8
davon: Dienstleistungserträge	42,0	39,3	+ 6,8
übrige Erträge	7,5	4,2	+ 80,1

Ergebnis des Geschäftsjahres

Der **Rohüberschuss** vor Steuern und Direktgutschrift erreichte 437,9 Mio. € (Vorjahr: 394,2 Mio. €). Auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfielen 20,1 Mio. € (Vorjahr: 18,7 Mio. €). Es verblieb ein Rohüberschuss nach Steuern von 417,8 Mio. € (Vorjahr: 375,5 Mio. €).

Der Überschuss wurde wie folgt verwendet:

- Als Direktgutschrift wurde den Versicherungsnehmern ein Betrag von 135,3 Mio. € (Vorjahr: 117,0 Mio. €) gutgeschrieben.
- Der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung wurden zugunsten unserer Versicherungs-
nehmer 238,5 Mio. € (Vorjahr: 218,5 Mio. €) zugewiesen.
- Die Verlustrücklage nach § 37 VAG in Verbindung mit
unserer Satzung wurde mit einem Betrag von 20,0 Mio. €
(Vorjahr: 18,5 Mio. €) dotiert.
- In die anderen Gewinnrücklagen wurden 24,0 Mio. €
eingestellt (Vorjahr: 21,5 Mio. €).

Die Rücklagen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf insgesamt 468,8 Mio. €. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Verlustrücklage nach § 37 VAG:
142,0 Mio. € (Vorjahr: 122,0 Mio. €)
- Andere Gewinnrücklagen (freie Rücklagen):
326,8 Mio. € (Vorjahr: 302,8 Mio. €).

Der **Überschuss** wird zum größten Teil aus dem Zinsergebnis gespeist, das sich gegenüber dem Vorjahr mäßig erhöht hat. Die zweitgrößte Überschussquelle ist weiterhin das Risiko-
ergebnis, das gegenüber 2009 leicht gestiegen ist. Das Ergeb-
nis aus der Gegenüberstellung der kalkulierten zu den
angefallenen Aufwendungen hat sich bei den Verwaltungs-
und den Regulierungskosten deutlich verbessert. Der Verlust
aus der Gegenüberstellung der kalkulierten zu den ange-
fallenen Abschlusskosten hat sich gegenüber 2009 etwas
verschlechtert.

Unsere Geschäftspolitik zielt darauf ab, den Versicherungs-
kunden einerseits die garantierten Leistungen sicherzustellen
und andererseits eine möglichst hohe Überschussbeteiligung
zu bieten. Vor dem Hintergrund unserer stabilen Ergebnis-
situation konnten wir die Überschussbeteiligung 2011 auf
dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 beibehalten. Erläute-
rungen zur Festsetzung der Überschussbeteiligung und zur
Beteiligung an den Bewertungsreserven finden Sie auf den
[Seiten 83 bis 113](#) des Anhangs.

Nachtragsbericht

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2011 sind keine
Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Risikoberichterstattung

Bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung hat das Risikomanagement einen hohen Stellenwert. Den ansteigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen wir mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung des Risikomanagementsystems. Dazu wird ein konzernübergreifendes Solvency II-Projekt durchgeführt. Dabei ist zu erkennen, dass sowohl der Umfang als auch die Komplexität der sich abzeichnenden Anforderungen an das Risikomanagement unter Solvency II deutlich zunehmen werden.

Durch die Teilnahme an den QIS-Erhebungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten wir darüber hinaus die Möglichkeit, die Prozesse im Risikomanagement frühzeitig im Sinne der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen weiterzuentwickeln und uns auf die erhöhten Anforderungen quantitativ und qualitativ rechtzeitig einzustellen.

In der Risikostrategie der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung sind die Ziele zur Kapitalausstattung und die Grundsätze zum Umgang mit den aus unserer Geschäftstätigkeit abgeleiteten Risiken festgelegt. Der Umfang der Risikoübernahme wird durch die vorhandene Risikotragfähigkeit bestimmt.

Die Risikostrategie bildet zusammen mit dem eingerichteten Risikomanagementsystem einen integralen Bestandteil der Unternehmenssteuerung und somit aller risikorelevanten Zielfindungs- und Entscheidungsprozesse. Es sollen einerseits existenzbedrohende Risiken ausgeschlossen werden, andererseits wird das Chancen-Risiko-Profil des Unternehmens verbessert, sodass sowohl eine Stärkung bzw. Stabilisierung unserer Ergebnissituation als auch eine Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit erreicht wird.

Risikomanagement-Organisation

Das in unserer Gesellschaft eingerichtete Risikomanagement basiert auf einheitlichen Grundsätzen und Verfahren, die übergreifend für den ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern verbindlich sind.

Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in unserem Unternehmen klar definiert, aufeinander abgestimmt und in den entsprechenden Handbüchern und Richtlinien der Gesellschaft verbindlich

festgelegt. Dabei achten wir auf eine Trennung zwischen Risikoverantwortung und Risikokontrolle sowohl innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Funktionen.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Steuerung des Risikomanagement-Prozesses zuständig und nimmt grundsätzlich die Funktion des unabhängigen Risikocontrollings wahr. Ihm obliegt weiterhin die Koordination des eigens bestimmten Risikokomitees zur Analyse und Überwachung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht sowie auf Einzelrisikoebene.

Dezentral erfolgt durch die Fachbereiche die Identifikation, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken. Die Koordination dieses Prozesses und die Plausibilisierung auf Einzelrisikoebene erfolgt dabei durch das zentrale Risikomanagement.

Begleitend und unabhängig vom zentralen Risikomanagement prüft unsere Konzernrevision Geschäftsprozesse im Hinblick auf risikorelevante Auswirkungen sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Risikomanagement-Prozess

Den Risikomanagement-Prozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Berichterstattung an den Aufsichtsrat und die BaFin. Als Risiken sehen wir alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele bzw. risikostrategischen Ziele und im Extremfall auf den Fortbestand des Unternehmens auswirken können.

Die **Risikoidentifikation** besteht in der systematischen, unternehmensweiten Erfassung aller Risiken sowie der Definition von Risikotreibern und Risikobezugsgrößen. Im Rahmen der vom zentralen Risikomanagement koordinierten quartalsweisen Risikoerhebung erfolgt seitens der Fachbereiche die Nennung neuer bzw. die Aktualisierung bereits vorhandener Risiken. Werden außerhalb der festgelegten Quartalerhebungen wesentliche Risiken erkannt, erfolgen hierzu entsprechende Ad-hoc-Meldungen an das zentrale Risikomanagement.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt aufgrund von Berechnungen bzw. Expertenschätzungen der Fachbereiche zur Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie durch die Anwendung ökonomischer Modelle. Die Bewertung der Risiken wird sowohl für das aktuell laufende Jahr als auch für das Folgejahr durchgeführt und durch eine mittelfristige Risikoprognose aufgrund von Trends bzw. Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren ergänzt.

Zur **Risikosteuerung** entwickeln wir Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden und die Ziele unserer Risikostrategie zu erreichen. Dazu setzen wir u. a. ein Risikotragfähigkeitskonzept ein, das sowohl auf Basis ökonomischer Bewertungen als auch unter Berücksichtigung GuV-relevanter Zielgrößen konzipiert wurde. Das darauf aufbauende Limitsystem dient der Operationalisierung der Vorgaben aus der Risikostrategie. Weitergehende Konkretisierungen der Risikosteuerung erfolgen durch Richtlinien in den einzelnen Fachbereichen bzw. durch die Vereinbarung konkreter Maßnahmen im Rahmen der Risikoerhebung auf Einzelrisikoebene.

Die **Risikoüberwachung** erfolgt durch das zentrale Risikomanagement. Unter dessen Koordination wird im Risikokomitee die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Prüfung der Einzelrisiken auf gegenseitige Abhängigkeiten und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumuleffekten erfolgt die Bestimmung der Gesamtrisikosituation. Dabei werden insbesondere mögliche Auswirkungen bei Risikoeintritt auf die wesentlichen Unternehmenskennzahlen betrachtet. Der Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrad werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht. Zudem werden im Rahmen der Risikoüberwachung eine regelmäßige Aktualisierung des Risikotragfähigkeitskonzepts und eine laufende Überprüfung der Limit-einhaltung vorgenommen.

Die **Berichterstattung** der Ergebnisse an den Vorstand erfolgt in Form von quartalsweisen Risikoberichten und wird gegebenenfalls durch Ad-hoc-Meldungen ergänzt. Die jeweiligen Risikoberichte geben einen umfassenden Überblick über die Gesamtrisikosituation der Gesellschaft, die Auswirkungen der Einzelrisiken sowie die eingeleiteten und geplanten Risikobegrenzungsmaßnahmen. Diese Informationen erhalten auch alle am Risikomanagement-Prozess beteiligten Führungskräfte und Mitarbeiter. Weiterhin erfolgt eine entsprechende

Berichterstattung durch den Vorstand an den Aufsichtsrat und an die BaFin.

Darüber hinaus haben wir ein System für ein umfassendes Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Es ermöglicht uns, Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik durch entsprechende Simulationen rechtzeitig zu erkennen und aufeinander abzustimmen. Von einem interdisziplinären ALM-Team wird in regelmäßigen Abständen die ALM-Situation des Unternehmens bewertet und an den Vorstand berichtet.

Die Risikokategorisierung wird gemäß den Anforderungen des Rundschreibens 3/2009 (VA) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) – vorgenommen. Die in unserer Gesellschaft erfassten Risiken lassen sich demnach in Risiken der Kapitalanlage, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken unterteilen.

Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen erfolgt im Spannungsfeld aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Für die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung steht der Sicherheitsaspekt im Vordergrund, denn die Sicherheit der Kapitalanlagen bestimmt die Qualität des Versicherungsschutzes. Aus diesem Grund kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu. Ziel des Risikomanagements der Kapitalanlagen ist es, in keinem Jahr den durchschnittlichen Rechnungszins zu unterschreiten. Daher werden Risiken, die nur selten eintreten, dabei aber eine große Wirkung entfalten, vermieden.

In ihrer Kapitalanlagepolitik orientiert sich die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung an folgenden Prinzipien:

- Wir achten auf ein hohes Maß an Sicherheit bei allen Kapitalanlageinvestitionen. Dies spiegelt sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten oder in der Qualität unserer Immobilien wider. Dazu gehört aber auch eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen zur Vermeidung von Kumulrisiken. Da die internen Anlagegrenzen enger sind, wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung jederzeit eingehalten.

- Wir tätigen nur Anlagen, die auf Dauer eine angemessene Rentabilität erwarten lassen.
- Wichtig ist uns eine ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft jederzeit erfüllen zu können.
- Die Kapitalanlagestrategie unseres Unternehmens richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie bilanzielle und steuerliche Anforderungen berücksichtigt.
- Das Asset-Management-Center der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns nach einheitlichen Kriterien beauftragt. Das Mandat wird anhand diverser Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der handelsrechtlichen Ertragsziele der einzelnen Gesellschaften sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegengesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikocontrolling sind dabei funktional klar voneinander getrennt.

Die während der Finanzmarktkrise 2008 und 2009 ausgeweiteten Aktivitäten im Risikomanagement der Kapitalanlagen wurden beibehalten und weiterentwickelt.

Marktrisiko

Hierunter werden potenzielle Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder preisbeeinflussenden Faktoren verstanden. Das Marktrisiko umfasst dabei Zinsänderungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen sowie Währungsrisiken.

Mit wöchentlichen Stresstests sowie monatlichen Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen, um die Auswirkungen auf unser Kapitalanlageportfolio quantifizieren und gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagenbestand mithilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung zum 31. Dezember 2010.

Zinsänderungsrisiko

Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Ein Zinsrückgang führt zwar zu steigenden Zeitwerten und somit erhöhten Bewertungsreserven auf Rentenpapiere, allerdings kann der Rückgang dazu führen, dass der versprochene Garantiezins nicht mehr erwirtschaftet werden kann.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Zeitwert der **verzinslichen Wertpapiere** direkt oder über Fonds 13.832,5 Mio. €. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um ± 1 Prozentpunkt bzw. ± 2 Prozentpunkte. Absicherungsmaßnahmen für das Zinsänderungsrisiko wurden nicht getätigt.

Die in der Tabelle aufgeführten Zeitwerte lassen sich lediglich als grober Hinweis für eventuelle Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Zinsveränderung	Zeitwerte zinssensitiver Kapitalanlagen ¹
Rückgang um 2 Prozentpunkte	16.081,9 Mio. €
Rückgang um 1 Prozentpunkt	14.876,1 Mio. €
IST zum 31. 12. 2010	13.832,5 Mio. €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	12.923,8 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	12.128,0 Mio. €

¹ Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc. (ohne Hypotheken), Renten in Fonds

Zum Bilanzstichtag bestanden Vorkäufe auf Rentenpapiere in Höhe von 70 Mio. €. Damit haben wir uns das zum Zeitpunkt des Abschlusses herrschende Zinsniveau für die Dauer des Vorkaufs gesichert. Aufgrund der Ausgestaltung der Vorkäufe wird das Risiko von Zinsänderungen als nicht wesentlich eingestuft. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine bilanziellen Konsequenzen. Allerdings besteht das Risiko eines jeden unbedingten Termingeschäfts, dass ein Abschluss zum späteren Zeitpunkt vorteilhafter gewesen wäre als der Kauf per Termin. Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen getätigt.

Risiken aus Aktienkursveränderungen

Durch die indexnahe Abbildung von breit diversifizierten Blue Chip-Indizes in unseren Spezialfonds werden die Aktienrisiken weitgehend auf die systematischen Varianten reduziert. Zudem ist die Anlage damit auf verschiedene Branchen und Regionen verteilt. Neben der Struktur des Aktienportfolios wird auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig überprüft.

Der Zeitwert der **Aktienanlagen** (inkl. Optionen) belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 458,7 Mio. €. Er war innerhalb der Fonds teilweise mit Put-Optionen auf den entsprechenden Index mit unterschiedlichen Basispreisen und Laufzeiten gegen Kursverluste abgesichert. Bei den Index-Optionen handelte es sich um standardisierte börsengehandelte Optionen der Eurex, sodass nahezu kein Ausfall- oder Liquiditätsrisiko bestand. Das nicht abgesicherte Aktienvolumen wurde durch die Vorgabe eines Risikobudgets und eines kurzfristigen Rückschlagpotenzials für Aktien begrenzt. Dieses Maximalvolumen wurde zu keinem Zeitpunkt ausgeschöpft. Der Umfang der Absicherung wurde regelmäßig überprüft und gegebenenfalls an die geänderten Gegebenheiten angepasst.

Bei Aktienkursveränderungen von $\pm 10\%$ bzw. $\pm 20\%$, die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich geänderte Zeitwerte in der aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlichen Höhe ergeben. Dabei sind die zum Stichtag vorhandenen Absicherungsmaßnahmen berücksichtigt.

Aktienkursveränderung	Zeitwerte aktienkursensitiver Kapitalanlagen ¹
Anstieg um 20 %	533,5 Mio. €
Anstieg um 10 %	493,5 Mio. €
IST zum 31. 12. 2010	458,7 Mio. €
Rückgang um 10 %	434,8 Mio. €
Rückgang um 20 %	427,7 Mio. €

¹ Direktanlage, Aktien in Fonds (inkl. Optionen)

Währungsrisiken gehen wir nur sehr begrenzt ein, da wir den Grundsatz einer kongruenten Währungsbedeckung befolgen. Für alle maßgeblichen Währungsverbindlichkeiten des versicherungstechnischen Geschäfts werden entsprechende Gegenpositionen bei den Kapitalanlagen aufgebaut.

Bonitäts- und Konzentrationsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners und damit einhergehend höherer Risikoaufschläge.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens sind nach Anlagearten (Immobilien, Aktien/Beteiligungen sowie Zinsträger), Adressen und Belegenheit breit gestreut. Unser Konzernlimitssystem für Bonitäts- und Konzentrationsrisiken, mit dem wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen, berücksichtigt das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie unsere intern definierte Risikobereitschaft. Entscheidend ist dabei die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Die fünf größten Emittenten (ohne Bund und Bundesländer) in der Renten-Direktanlage haben einen Anteil von 23,0 % an der Rentenanlage. Ihr Rating liegt im Durchschnitt bei A, wobei überwiegend in Pfandbriefe oder Schuldscheindarlehen mit Gewährträgerhaftung investiert wurde. Somit erachten wir diese Konzentration als unkritisch.

Es erfolgt eine laufende Risikoanalyse durch das Asset-Management-Center. Veränderungen in der Risikoeinschätzung des Marktes werden regelmäßig berichtet und finden Eingang in die Bewertung verzinslicher Papiere. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unseren geringen Bestand an Anleihen der so genannten europäischen Peripheriestaaten (nur spanische Regionen und Republik Italien) vollständig veräußert. Die erzielten Preise lagen trotz der realisierten Kursverluste deutlich über den Kursen zum Bilanzstichtag.

Der größte Teil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand waren Emissionen, die von in- und ausländischen Gebietskörperschaften oder ihren Sonderinstituten (51,3 %) begeben wurden. Darunter befinden sich keine Anleihen, direkt oder über Fonds, aus den europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien). Der Anteil von Emissionen privatrechtlicher Kreditinstitute lag bei 28,8 %, der von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten bei 19,7 %, jeweils aus Sicht der Konzernmuttergesellschaft. Die Emissionen von Kreditinstituten bestanden aus Pfand-

briefen oder Schuldverschreibungen und Darlehen mit Gewährträgerhaftung. Mit 1,4 % entfiel nur ein geringer Teil auf ungesicherte Darlehen oder Hybridkapital. Unternehmensanleihen befanden sich nicht im Portfolio. Investitionen in strukturierte Kredit-Produkte wie Asset Backed Securities (ABS), Mortgage Backed Securities (MBS), Collateralized Debt Obligations (CDO), Collateralized Loan Obligations (CLO) und ihre Varianten sind durch unsere Anlagerichtlinien ausgeschlossen.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment-Grade (AAA – AA)	98,8 %
Investment-Grade (A – BBB)	0,8 %
Non-Investment Grade bzw. ohne Rating	0,4 %

Risiken aus Genussscheinen und Nachrangdarlehen

Das inhärente Risiko von Hybridkapitalinstrumenten ist während der Finanzmarktkrise deutlich zutage getreten. Während Nachrangdarlehen nur bei einer Insolvenz des Unternehmens an Verlusten teilnehmen, waren Genussscheine von Kuponausfällen und Nennwertreduzierungen während der Laufzeit betroffen.

Das Gesamtvolumen der Genussscheine betrug 56,4 Mio. € (Buchwert) zum 31. Dezember 2010. Der Zeitwert dieser nicht börsengehandelten Papiere wurde durch Diskontierung des erwarteten Cashflows mit dem risikolosen Zins und einem Risikoaufschlag auf die Swapkurve ermittelt. Der Risikoaufschlag wurde aus den am Kapitalmarkt beobachteten Spreads vergleichbarer Papiere abgeleitet.

Für den beizulegenden Wert bzw. den Buchwert wurde bei einer anzunehmenden dauerhaften Wertminderung das Nominalkapital des Genussscheins um die erwartete Kapitalreduzierung gekürzt. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir deshalb erneut Namensgenussrechte von Banken in Höhe von 26,3 Mio. € um 1,0 Mio. € wertberichtigt.

Nachrangdarlehen waren im Volumen von 50 Mio. € im Bestand.

Liquiditätsrisiko

Bereits bei der Konzeption der Anlagestrategie wird das Liquiditätsrisiko explizit dadurch berücksichtigt, dass eine Abstimmung von künftigen Zins- und Tilgungszahlungen mit den erwarteten versicherungstechnischen Cashflows aus Beitragseinnahmen und Versicherungsleistungen erfolgt.

Eine detaillierte, monatlich rollierende Liquiditätsplanung stellt zusätzlich sicher, dass wir in der Lage sind, die erforderlichen Auszahlungen jederzeit zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden. Aufgrund der hohen Qualität unserer Rentenanlagen ist der weitaus größte Teil jederzeit veräußerbar.

Bei Kündigungen von Kapitalisierungsprodukten ist aufgrund des geringen Umfangs eine Bedienung aus dem laufenden Cashflow gewährleistet. Sollte eine gleichzeitige Kündigung aller Kapitalisierungsprodukte erfolgen, kann durch den kurzfristigen Verkauf einzelner, hochliquider Renten (z. B. Bundesanleihen) jederzeit die Bedienung sichergestellt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die biometrischen Risiken, aber auch das Stornorisiko und das Zinsgarantierisiko. Im Rahmen des aktuariellen Risikocontrollings werden diese Risiken beobachtet, um bei Bedarf mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.

■ Biometrische Risiken

Bei den für das Neugeschäft offenen Tarifen verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten), die nach heutigem Kenntnisstand über ausreichende Sicherheitsmargen verfügen. Für unseren Bestand wird regelmäßig durch aktuarielle Analysen überprüft, wie sich der tatsächliche Risikoverlauf zum Kalkulationsansatz verhält. Die Ergebnisse dieser Analysen werden bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteile berücksichtigt. Der steigenden Lebenserwartung haben wir durch eine entsprechende Erhöhung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen Rechnung getragen. Der Gefahr, dass die Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen,

als es zu erwarten gewesen wäre, begegnen wir durch entsprechende Rückversicherungsverträge. Darüber hinaus schützen wir unseren Versicherungsbestand, indem wir großes Augenmerk auf eine konsequente Risikoprüfung und eine qualifizierte Leistungsbearbeitung legen.

■ Stornorisiko

Sofern das Stornorisiko bei der Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen explizit berücksichtigt wird, verwenden wir vorsichtige Ansätze. Der Bilanzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen enthält mindestens den Rückkaufswert, wodurch die Angemessenheit der Rückstellungen im Hinblick auf das Stornorisiko gewährleistet ist.

■ Zinsgarantierisiko

Unseren Versicherungskunden ist der bei Vertragsabschluss gültige Rechnungszins für die gesamte Dauer des Vertrages garantiert. Würden die am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen über einen langen Zeitraum unter diesen Zinssatz fallen, wäre der Vertrag nicht mehr finanzierbar. Das Risiko und die Auswirkungen einer dauerhaften Niedrigzinsphase auf die Ertragsituation der Gesellschaft werden im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements laufend beobachtet. Mit den vorhandenen Analysetools werden regelmäßig Zinsszenarien simuliert. Die Cashflows der Aktiva und Passiva sowie die Ertragsmöglichkeiten und -erfordernisse werden unter verschiedenen Marktbedingungen einander gegenübergestellt, um zu einer validen Risikoeinschätzung und Steuerung zu gelangen. Dabei werden auch unterschiedliche Handlungsoptionen untersucht. Unsere Analysen zeigen, dass wir auch bei einer längeren Niedrigzinsphase in der Lage sind, unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Entsprechend der zu erwartenden Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung werden wir zum 31. Dezember 2011 eine Zinszusatzreserve bilden.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Vermittler mit Fälligkeitsterminen älter als drei Monate bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 19,4 Mio. €. Die Forderungen an Vermittler sind durch Bestandsprovisionen abgesichert. Darüber hinaus besteht eine Vertrauensschadenversicherung.

Als Risikovorsorge wurden auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Wertberichtigungen in Höhe von 5,9 Mio. € gebildet.

Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken bezeichnen wir mögliche Verluste, die infolge unangemessener Prozesse, unzulänglicher Technologien, menschlicher Fehler oder externer Ereignisse auftreten können. Operationelle Risiken beinhalten zudem rechtliche Risiken sowie kriminelle Handlungen.

Prozessrisiken und Risiken der Informationstechnologie

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme, Produkte und Prozesse zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen von komplexen Projekten erfordert beträchtliche Investitionen. Dem daraus resultierenden Risiko, geplante Ergebnisse sowie zu erreichende Zielvorgaben zu verfehlen, begegnen wir durch die Einrichtung eines Projektsteuerungs- und Controllinggremiums, dem die laufende Kontrolle der Investitionsrechnungen sowie die Überwachung der Realisierungszeitpunkte und der Amortisationsgrößen obliegt.

Die Sicherheit unserer Informationstechnologie ist eine erklärte und konsequent umzusetzende Zielvorgabe des Vorstands unserer Gesellschaft. Hierzu befasst sich ein eigens gebildetes Spezialistenteam mit den im IT-Bereich möglichen Risiken (Risikoszenarien) und den umzusetzenden bzw. erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Durch die vorhandenen Gegensteuerungsmaßnahmen, insbesondere durch die Auslagerung des Datenbestandes und die Nutzung eines Ausweichrechenzentrums mit Parallelbetrieb sowie durch Schadenversicherungen für Gebäudeinhalt und Betriebsunterbrechung, liegen mögliche Restrisiken der Informationstechnologie im unwesentlichen Bereich.

Zur Steuerung der wesentlichen Prozessrisiken wurden im Rahmen des im Geschäftsjahr durchgeführten Projektes »Internes Kontrollsystem (IKS)« alle mit wesentlichen Risiken behafteten Geschäftsabläufe inklusive der jeweiligen Kontrollmaßnahmen erfasst und dokumentiert. Zukünftig erfolgt eine jährliche Überprüfung auf Wirksamkeit und Erfordernis der einzelnen Kontrollen innerhalb der Funktionsbereiche.

Compliance-Risiken

Zur Steuerung von Compliance-Risiken wurden ein Compliance-Officer, ein Compliance-Komitee sowie jeweils ein Compliance-Verantwortlicher aus den Fachbereichen benannt. Durch regelmäßige Risikoabfragen wird der Kontrollprozess der Compliance-Risiken gewährleistet.

Systematische Analysen der Compliance-Risiken werden durchgeführt und die Entwicklung von weiteren, risikobegrenzenden Maßnahmen entsprechend umgesetzt.

Möglichen Compliance-Risiken wird insbesondere durch Management- und Kontrollfunktionen, einen verbindlichen Vollmachtsrahmen mit Zeichnungslimiten für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Funktionstrennungen und die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips vorgebeugt.

Darüber hinaus wird mit einem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen »Kodex für integre Handlungsweisen« sichergestellt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden und ein fairer, ehrlicher und verlässlicher Umgang miteinander, aber vor allem auch mit den Kunden und Geschäftspartnern erfolgt. Weitere zentrale Ziele sind die Wahrung der Loyalität gegenüber dem Unternehmen, das Unterlassen jeglicher Form von Diskriminierung und das Vermeiden von Interessenkonflikten.

Personelle Risiken

Zur Erfüllung der Funktionen in den einzelnen Organisationseinheiten stellen wir mit systematischen Personal- und Kapazitätsplanungen eine angemessene Personalausstattung sicher und verringern somit das Risiko personeller Engpässe.

Möglichen Risiken aufgrund der demographischen Entwicklung und der Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt werden durch unsere Personalentwicklung, die Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften, die Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und innerbetriebliche fachliche Weiterbildungsangebote vorgebeugt. Dies soll zu einer starken Mitarbeiterbindung beitragen und die Erhaltung unseres Know-hows sicherstellen.

Katastrophenrisiken

Zur Begrenzung von möglichen Risiken im Fall von Naturkatastrophen, Pandemie oder Terrorismus ist ein betriebliches Kontinuitätsmanagement (BKM) in der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung implementiert. Hierin sind alle organisatorischen Maßnahmen festgelegt, die sicherstellen, dass nach Eintritt von katastrophalen Ereignissen das Leben und die Gesundheit der Mitarbeiter geschützt werden, Sofortmaßnahmen zur Schadenbegrenzung und -minderung eingeleitet werden, die ertragskritischen Geschäftsprozesse soweit wie möglich aufrechterhalten bleiben und der Normalbetrieb so schnell wie möglich wiederhergestellt wird, so dass unserem Unternehmen kein nachhaltiger Schaden entsteht.

Weiterhin ist im Rahmen des Extremereignis-Managements eine umfassende Stör- und Notfallorganisation zur Sicherheit der Mitarbeiter, der Technik und der Gebäude im Fall von Brand, Explosion und sonstigen Unfällen eingerichtet.

Rechtliche und sonstige Risiken

Aufgrund veränderter politischer, rechtlicher sowie steuerlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen können sich Risiken im Hinblick auf unser Geschäftsmodell sowie die Geschäftsprozesse und die betrieblichen Systeme ergeben.

Zur Begrenzung dieser Risiken erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen, insbesondere für rechtliche, aktuarielle und bilanzielle Fragen, eine konsequente und fortlaufende Überwachung sowie Prüfung hinsichtlich der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens.

Reputationsrisiken

Dem Risiko der Beschädigung des Rufes und des Images unserer Gesellschaft in der Öffentlichkeit, bei Kunden und Geschäftspartnern wird insbesondere durch Sicherstellung höchster Servicequalität und Kundenorientierung sowie durch hohe Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter entgegengetreten.

Weiterhin wird diesem Risiko durch eine koordinierte und qualitätsgesicherte Darstellung unseres Unternehmens in der Presse und Öffentlichkeit, durch die Einhaltung unseres verbindlichen »Kodex für integre Handlungsweisen« und datenschutzrechtlicher Auflagen sowie durch die Einrichtung einer Compliance-Organisation begegnet.

Strategische Risiken

Strategische Risiken können entstehen, wenn Geschäftsentscheidungen nicht den bestehenden und künftigen Anforderungen der Kunden, den Marktgegebenheiten und -entwicklungen oder den sonstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechen.

Diesem Risiko wird durch eine regelmäßige, mindestens einmal jährlich stattfindende Überprüfung unserer Geschäftsstrategie und geschäftspolitischen Grundsätze begegnet.

Auf Basis der daraus abgeleiteten Ergebnisse und der mittelfristigen Planung werden jährlich Unternehmensziele zu Produkten, Kunden, Finanzen und Ressourcen definiert, verabschiedet und kontrolliert.

Ebenso wird jährlich die Konsistenz von Risiko- und Geschäftsstrategie überprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt stellen wir fest, dass sich in Anbetracht der bekannten Risiken gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen könnten.

Das derzeitige niedrige Zinsniveau erschwert die Erwirtschaftung des vertraglich zugesagten Rechnungszinses durch die Kapitalanlagen deutlich. Durch die beschriebenen Maßnahmen im Kapitalanlagemanagement und die Bildung einer Zinszusatzreserve werden wir jedoch auch bei einer längeren Niedrigzinsphase unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern nachkommen können.

Der geforderten Solvabilitätsspanne von 786,4 Mio. € stehen Eigenmittel von 1.342,2 Mio. € gegenüber. Bewertungsreserven sind nicht in die Berechnung eingeflossen. Risiken, die den Fortbestand der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Unsere wichtigsten Kennzahlen¹

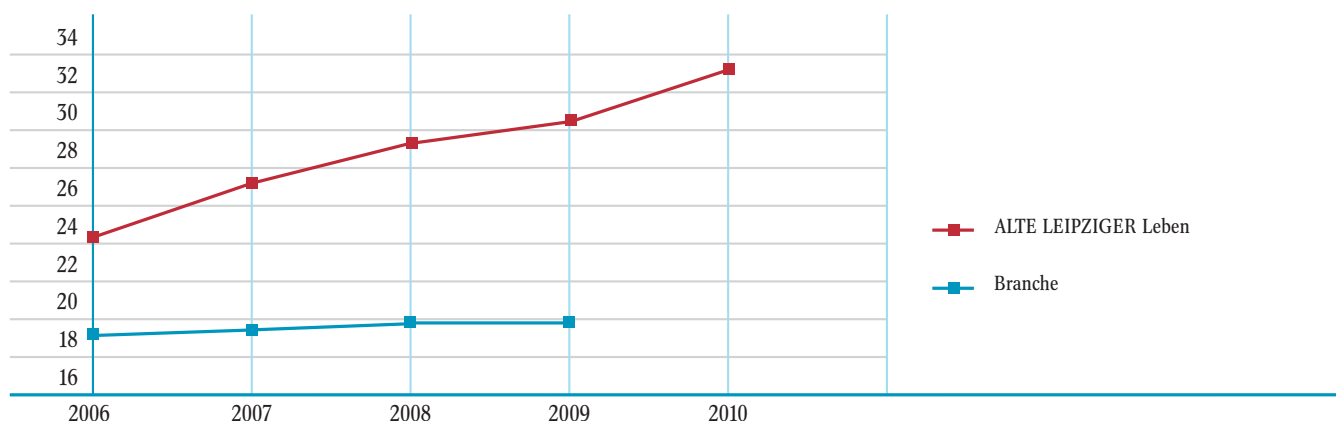
Kennzahlen der Lebensversicherung

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. hat für die Lebensversicherung Kennzahlen entwickelt, die einen Einblick in die wesentlichen Daten des Jahresabschlusses bieten. Zu beachten ist dabei, dass Kennzahlen häufig erst in ihrer zeitlichen Entwicklung ihre Bedeutung erlangen und eine Aussage über die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens immer nur im Gesamtzusammenhang einer Vielzahl von Kennzahlen und zusätzlicher Informationen über das Unternehmen getroffen werden kann. Die hier ausgewählten Kennzahlen sollen Hilfestellung zur Bewertung des Erfolgs, der finanziellen Sicherheit und der Leistungsfähigkeit sowie der Solidität unseres Unternehmens geben.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote stellt das ausgewiesene Eigenkapital in das Verhältnis zur Brutto-Deckungsrückstellung, der hauptsächlichlichen Verpflichtung eines Lebensversicherungsunternehmens. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten wir wiederum durch eine hohe Zuführung unsere Eigenkapitalquote verbessern. Mit 32,94 ‰ (30,93 ‰) liegen wir weiterhin deutlich über dem Niveau des Marktes.

Eigenkapitalquote in Promille



Eigenmittelquote

Die Eigenmittelquote stellt eine Näherung für die gesetzlich festgelegte Solvabilitätskennzahl, die mindestens 100 % betragen muss, dar. Bei dieser Quote werden 4 % (1 % bei Fondsgebundenen Lebensversicherungen) der mathematischen Reserven und 3 ‰ der nicht durch die mathematischen Reserven abgesicherten Versicherungssummen der Summe aus dem Eigenkapital und der nicht festgelegten Rückstellung für Beitragsrückerstattung gegenübergestellt. Die Eigenmittelquote berücksichtigt auch, dass durch Rückversicherung Risiken auf den Rückversicherer übertragen werden. Unsere Eigenmittelquote blieb mit 189,62 % (191,36 %) auf Vorjahresniveau.

¹ Branchenwerte für 2010 lagen bei Drucklegung nur teilweise vor. Vorjahresangaben zur ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung in Klammern.

Zuführung zur RfB-Quote

Bei dieser Quote wird die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in das Verhältnis zur Summe aus der festgelegten RfB (Überschussanteile für das Folgejahr) und der Änderung des Schlussüberschussanteilsfonds gestellt. Eine Quote von über 100 % ist ein Indiz dafür, dass die freie RfB nicht sinkt, dass also der erzielte Überschuss ausreicht, um die für das Folgejahr deklarierten Überschussanteile zu finanzieren. Diese Quote spiegelt mit 119,55 % (123,42 %) unsere weiterhin sehr gute Überschussituation wider.

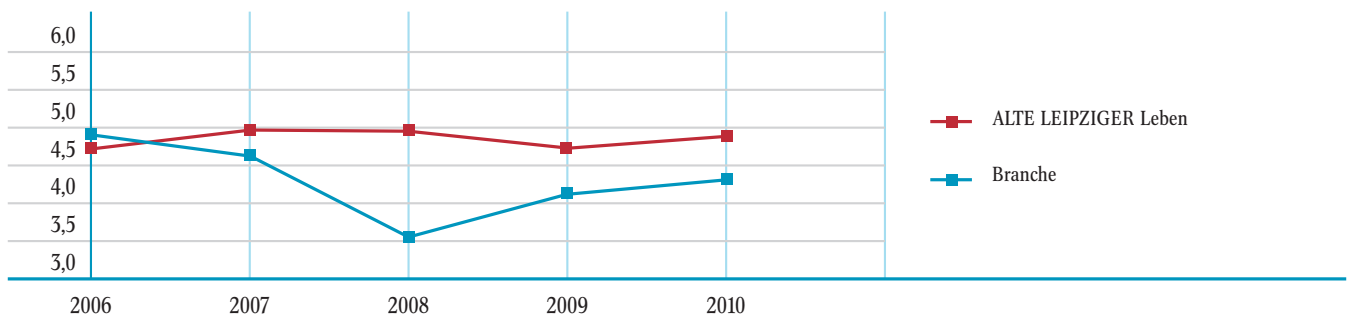
Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung, also das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Prozent des mittleren Kapitalanlagenbestandes, jeweils ohne Fondsgebundene Lebensversicherungen, kann von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Sie berührt unmittelbar den Ertrag des Geschäftsjahres, stellt doch das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen die hauptsächliche Gewinnquelle dar. Unsere Nettoverzinsung erreichte einen sehr guten Wert von 4,82 % (4,76 %).

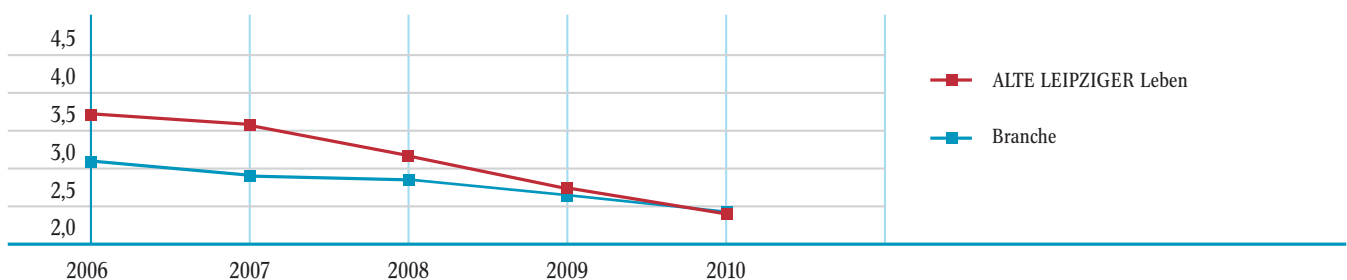
Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote verringerte sich weiter von 2,74 % auf 2,39 %.

Nettoverzinsung in Prozent



Verwaltungskostenquote in Prozent



Abschlusskostenquote

Die Abschlusskostenquote (in Prozent der Beitragssumme des Neuzugangs) stieg auf 5,03 % (4,74 %) an, was insbesondere aus einer Verschiebung des Neugeschäfts gegen laufenden Beitrag von Kollektiv- zu Einzelversicherungen resultiert.

Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag)

Der Zugang durch eingelöste Versicherungsscheine, gemessen am laufenden Beitrag, erhöhte sich leicht um 1,6 % (Vorjahr: Anstieg um 52,3 %) und blieb damit auf dem starken Vorjahresniveau. Der Markt hatte mit einem Rückgang von 0,2 % (Vorjahr: Rückgang um 7,9 %) eine gegenläufige Entwicklung zu verzeichnen.

Stornoquote

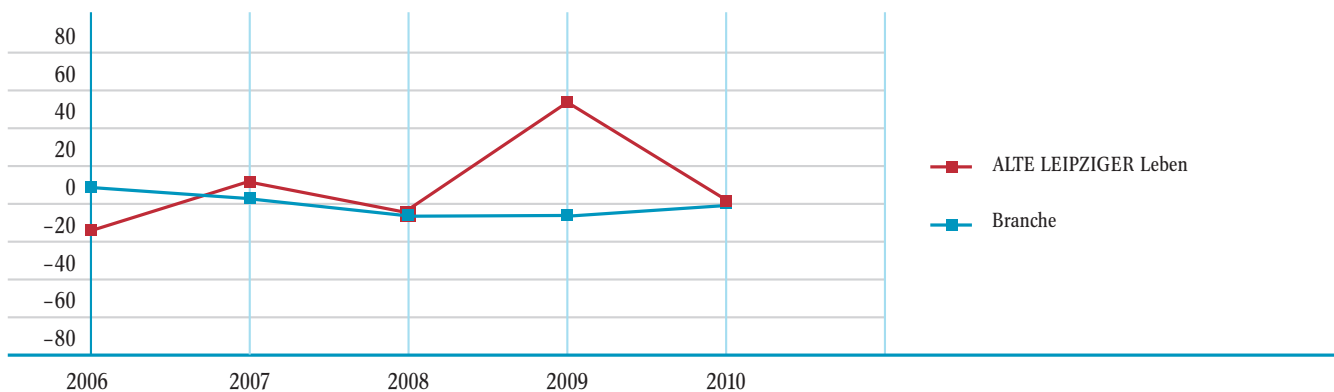
Der vorzeitige Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand, gemessen an den laufenden Beiträgen, ist von 5,51 % im Vorjahr auf 4,18 % gesunken. Im Berichtsjahr ist die Stornoquote bei den Kollektivverträgen deutlich gesunken und hat sich nun wieder der Stornoquote des Privatkundengeschäftes angenähert. Gemessen an der Anzahl der Verträge ist der vorzeitige Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand von 3,09 % im Vorjahr auf 2,76 % gesunken.

Veränderung des Bestandes an laufenden Beiträgen

Der Bestand an laufenden Beiträgen ist gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % (1,5 %) gestiegen. Die Bestandsbeiträge des Marktes gingen um 0,5 % zurück.

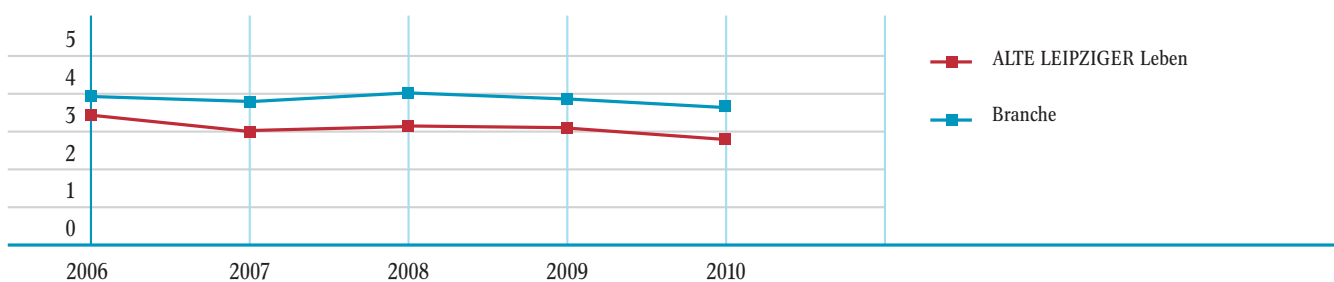
Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag)

in Prozent



Stornoquote nach Anzahl der Verträge

in Prozent



Kennzahlen auf einen Blick

	2010	2009	2008	Erläuterung
Eigenkapitalquote in ‰	32,94	30,93	28,99	Eigenkapital ist notwendig und gesetzlich vorgeschrieben. Die Eigenkapitalquote ist ein Maßstab dafür, inwieweit die hauptsächliche Verpflichtung gegenüber den Versicherungsnehmern, nämlich die Deckungsrückstellung, allein durch Eigenkapital abgesichert ist.
Eigenmittelquote in %	189,62	191,36	193,29	Diese Quote zeigt auf, in welchem Umfang ein Lebensversicherungsunternehmen Risiken, die sich aufgrund unvorhersehbarer Entwicklungen des Kapitalmarktes oder der biometrischen Risiken ergeben, durch Eigenkapital oder nicht festgelegte Mittel der RfB abdecken kann.
Zuführung zur RfB in % der festgelegten RfB (Folgejahr) und der Änderung des Schlussüberschussanteilsfonds im Geschäftsjahr	119,55	123,42	146,32	Diese Relation zeigt auf, ob die Zuführung zur RfB ausreicht, um die Überschussanteile des Folgejahres und die Änderung des Schlussüberschussanteilsfonds zu finanzieren, ohne die freie RfB zu mindern.
Nettoverzinsung in %	4,82	4,76	4,90	Bei der Nettoverzinsung werden sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt. Beträge für Lebensversicherungen, bei denen das Kapitalanlage-risiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, bleiben unberücksichtigt.
Verwaltungskostenquote in %	2,39	2,74	3,19	Die Quote zeigt den Anteil der Verwaltungsaufwendungen an den gebuchten Bruttobeiträgen.
Abschlusskostenquote in %	5,03	4,74	4,86	Diese Relation gibt einen Anhaltspunkt für die Höhe der Aufwendungen, die einem Unternehmen durch das Neugeschäft entstehen.
Veränderung der eingelösten Versicherungsscheine (laufender Beitrag) in %	1,56	52,29	-7,85	Diese Änderungsrate zeigt den vertrieblichen Erfolg im Vergleich zum Vorjahr, allerdings ohne Berücksichtigung des Einmalbeitragsgeschäftes.
Stornoquote (laufender Beitrag) in %	4,18	5,51	4,36	Die Stornoquote gibt einen Anhaltspunkt für die Kundenzufriedenheit.
(Anzahl der Verträge) in %	2,76	3,09	3,12	
Nettozuwachs (laufender Beitrag) in %	5,14	1,52	2,04	Die Veränderung des Bestandes (laufender Beitrag) ist der Indikator für das Nettowachstum eines Unternehmens.

RfB = Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Personal- und Sozialbericht

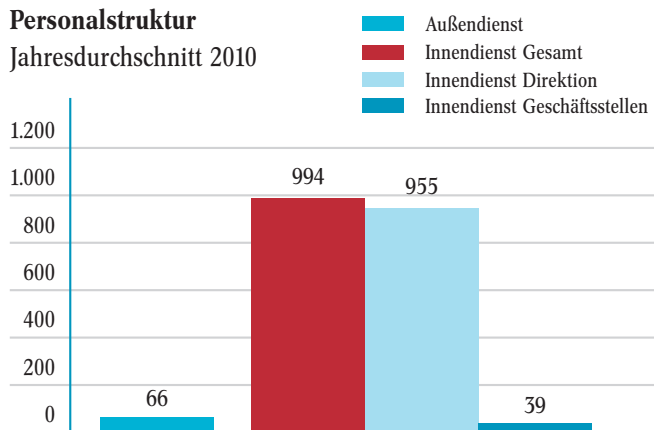
Unsere Mitarbeiter¹

Unsere qualifizierten Mitarbeiter handeln im gesamten ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern nach einheitlichen Servicestandards. Durch ihre systematische Aus- und Weiterbildung sind sie kompetente Ansprechpartner für unsere Vermittler und Kunden.

Im Geschäftsjahr 2010 waren bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung im Innen- und Außendienst zusammen mit den Auszubildenden durchschnittlich 1.060 Mitarbeiter beschäftigt. Im Innendienst der Direktion waren im Jahresdurchschnitt 955 Mitarbeiter tätig, in den Geschäftsstellen 39. Im Außendienst betreuten 66 Angestellte unsere Geschäftspartner.

Personalstruktur

Jahresdurchschnitt 2010



Dienstjubiläen

Wir sind stolz darauf, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Dienstjubiläen feiern konnten:

- 3 Angestellte waren 2010 seit 40 Jahren für unser Unternehmen tätig
- 27 Beschäftigte blickten auf eine 25-jährige Dienstzeit zurück
- 47 Mitarbeiter feierten ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

Ausbildung: Förderung junger Menschen

Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Die qualifizierte Erstausbildung hat deshalb für uns einen hohen Stellenwert

und ist bedeutender Faktor unserer Personalplanung. Um jungen Menschen den Schritt in ein erfolgreiches Berufsleben zu ermöglichen, bieten wir in der Direktion die Ausbildung zum/zur

- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung
- Fachinformatiker/-in in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration an.

Im Rahmen eines praxisorientierten Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim ist die Qualifikation zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang BWL-Versicherung sowie zum/zur Bachelor of Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik möglich. Neben diesen bewährten Studiengängen werden wir ab dem Jahr 2011 die Ausbildung zum Bachelor of Arts im Studiengang BWL-Versicherung mit der Vertiefung Versicherungsvertrieb und Finanzberatung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim neu in unser Angebot aufnehmen und zwei zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen. Die am dualen Ausbildungsprinzip orientierten Studiengänge mit sechs Praxis- und Theoriesemestern sind eine bewährte, europaweit anerkannte Alternative zu herkömmlichen Studiengängen.

Unser breites Ausbildungsangebot ist seit langem erfolgreich: Von unseren 1.019 Mitarbeitern (ohne Auszubildende) haben 327 – das sind 30,9 % – ihre Ausbildung bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung abgeschlossen.

Im Berichtsjahr haben

- 13 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung
- 1 Fachinformatiker mit Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- 2 Fachinformatiker mit Fachrichtung Systemintegration
- 3 Kauffrauen für Bürokommunikation die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden.

Mit Blick auf die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kommt der Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften eine immer größere Bedeutung zu. Wir haben deshalb im Berichtsjahr 21 Studien- und Ausbildungsplätze wieder besetzt.

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht den Begriff »Mitarbeiter«. Damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

Personalentwicklung und innerbetriebliche Weiterqualifizierung

Um unsere hohen Qualitäts- und Serviceniveaus dauerhaft zu garantieren und unsere Marktposition auszubauen, ist eine bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter unerlässlich. Dabei spielt vor allem das fachliche Know-how eine zentrale Rolle. Unser innerbetriebliches Weiterbildungsangebot stellt die fachliche Entwicklung sicher und verstärkt und garantiert die hohe Kunden- und Serviceorientierung.

2010 wurden darüber hinaus Programme zur Förderung von Nachwuchskräften gestartet. Diese beinhalten einerseits die gezielte Weiterentwicklung von Potenzialträgern innerhalb des Unternehmens. Zum anderen wurden zusätzliche Stellen für Akademiker geschaffen. Eine intensive, bereichs- und konzernübergreifende Einarbeitung ist die Grundlage für die Übernahme hochqualifizierter Aufgaben.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

In einem stetig enger werdenden Arbeitsmarkt gewinnen familienfreundliche Arbeitsbedingungen zunehmend an Bedeutung für die Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Über unsere bereits bestehenden Angebote, wie flexible Arbeitszeiten, variable Teilzeitmodelle, Freistellungen, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, hinaus sind weitere Leistungen für Eltern und Angehörige pflegebedürftiger Personen in Umsetzung.

Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen

Das dichte Netz der sozialen Sicherheit in Deutschland ist ohne die Mitwirkung der Unternehmen nicht vorstellbar. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung hat im Berichtsjahr für gesetzliche Abgaben und durch Tarifvertrag vereinbarte Leistungen, wie Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, im Berichtsjahr 17,7 Mio. € (17,6 Mio. €)¹ aufgewandt.

Für die tarifliche Altersteilzeit, den gleitenden Übergang in den Ruhestand, haben wir in Form von Aufstockungsbeträgen zum Gehalt und zusätzlichen Leistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt 0,5 Mio. € (0,7 Mio. €)

geleistet. Unsere Zahlungen für die tariflich vereinbarte Vorruhestandsregelung beliefen sich auf 3,1 Mio. € (2,0 Mio. €). Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 11,5 Mio. € (13,0 Mio. €).

Zusätzliche Altersvorsorge

Die problematische Finanzlage in der gesetzlichen Rentenversicherung macht eigenverantwortliche und betriebliche Altersvorsorge immer wichtiger.

Unsere ausschließlich vom Unternehmen finanzierten Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung umfassen im Durchführungsweg der Direktversicherung eine Kapitalzahlung als Alters- und Hinterbliebenenleistung sowie eine Invaliditätsrente und im Durchführungsweg der unmittelbaren Versorgungszusage neben einem lebenslangen »Ruhestandsgehalt« auch laufende Zahlungen bei Invalidität durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie die Hinterbliebenenversorgung mit Renten für Verwitwete und Waisen.

Ergänzend geben wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, eine zusätzliche Alterssicherung aufzubauen. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung bietet ihren Beschäftigten zu diesem Zweck – jeweils im Wege der Entgeltumwandlung – die Durchführungswege

- Pensionszusage
- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Unterstützungskasse

an. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 5,8 Mio. € (6,4 Mio. €) für die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Mitarbeiter aufgewandt. Unsere Pensionsrückstellung betrug zum Ende des Geschäftsjahres 66,2 Mio. € (63,6 Mio. €).

Von diesem Betrag sind 61,2 Mio. € über ein Contractual Trust Arrangement (CTA) insolvenzsicher ausfinanziert. Die nach der Verrechnung verbleibende und auszuweisende Pensionsrückstellung belief sich auf 5,0 Mio. € und beinhaltet arbeitnehmerfinanzierte und beitragsorientierte Zusagen sowie Zusagen zur Aufstockung von Direktversicherungen.

Sonstige freiwillige Leistungen

Zusätzlich zu unseren Leistungen für die betriebliche Altersvorsorge haben wir 4,8 Mio. € (5,2 Mio. €) für weitere freiwillige Sozialleistungen aufgewandt.

¹ Vorjahreswerte in Klammern

Prognosebericht

Nach den Krisenjahren 2008 und 2009 zeigte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 sehr robust und wuchs um 3,6 %. Dabei war der Außenhandel der größte Wachstumsfaktor, gefolgt von der Binnennachfrage. Unterstützend wirkte die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die im Zuge der Staatsschuldenkrise Staatsanleihen diverser Mitgliedsländer erwarb.

Im Jahr 2011 wird der Außenhandel erneut Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft sein, auch wenn sein Anteil hinter dem der inländischen Nachfrage zurückfallen könnte. Die Europäische Zentralbank wird im Jahr 2011 die Zinswende vorsichtig einleiten, um den zuletzt deutlich gestiegenen Inflationsgefahren entgegenzutreten. Die Arbeitslosenzahl dürfte in Deutschland unter drei Millionen fallen. Die Inflation wird im Euroraum und in Deutschland in 2011 aufgrund höherer Rohstoffpreise auf ein Niveau von knapp über 2 % steigen.

Die Geschäftsentwicklung in der deutschen Lebensversicherungsbranche wird 2011 vor allem durch die verbesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, den anhaltenden Bedarf an privater Altersvorsorge und die weiterhin günstige Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen im Bereich der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte geprägt sein. Dennoch wird aufgrund eines erwarteten Anstiegs der Abgänge beim Bestand an laufendem Beitrag insgesamt mit einem Rückgang der laufenden Beitragseinnahmen für 2011 gerechnet. Dies geht im Wesentlichen auf planmäßig ablaufende Verträge, die 1999 im Vorfeld damals diskutierter steuerlicher Änderungen für die Lebensversicherung abgeschlossen wurden, zurück. Trotz des weiterhin hohen Anteils der laufenden Beiträge von etwa 70 % an den gesamten Beitragseinnahmen der Branche führt die wachsende Bedeutung des Einmalbeitragsgeschäfts zu einer größeren Volatilität der Beitragsentwicklung. Der deutliche Trend zu Einmalbeitragsprodukten wird sich 2011 fortsetzen. Die Beitragszahlungen des Pensions-Sicherungs-Vereins werden für 2011 wieder auf dem Niveau der Jahre bis 2009 erwartet. Insgesamt rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft 2011 mit einem moderaten Rückgang der Einmalbeiträge auf ein Niveau zwischen 2009 und 2010.

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung hat für 2011 entgegen dem Branchendurchschnitt die Überschussbeteiligung stabil gehalten. Zusammen mit unseren attraktiven Tarifen, insbesondere für die betriebliche Altersversorgung und die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit, sowie unserer flexiblen, gut im Markt eingeführten Fondsgebundenen Rentenversicherung erwarten wir 2011 wiederum ein hohes Neugeschäftsvolumen von über 400 Mio. €. Das Beitragsvolumen wird damit bei 1,5 Mrd. € erwartet.

Für die Abschlusskosten- und Verwaltungskostenquote ist ein leichter Anstieg gegenüber 2010 nicht auszuschließen.

Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrig prognostizierten Zinsniveaus am Kapitalmarkt planen wir ein Kapitalanlageergebnis von knapp 700 Mio. €. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung kalkulieren wir für 2011 bei etwa 190 Mio. €. Daraus würde ein Jahresüberschuss nach Steuern von ca. 37 Mio. € resultieren, der den Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

Für das Geschäftsjahr 2012 gehen wir von steigenden Beitragseinnahmen aus. Positive Impulse für das Neugeschäft dürften von unserer Fondsgebundenen Rentenversicherung ausgehen. Die Abschlusskosten- und die Verwaltungskostenquote werden voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Beim Kapitalanlageergebnis rechnen wir mit einem gegenüber 2011 etwas niedrigeren Wert. Wir erwarten den Rohüberschuss 2012 wieder auf einem Niveau, das es uns einerseits erlaubt, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung angemessen zu dotieren, und andererseits die Risikotragfähigkeit durch eine entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals weiter zu verbessern.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen.

Das Jahresergebnis 2010 versetzt uns in eine gute Ausgangsposition, um die derzeit bekannten hohen Anforderungen durch Solvency II zu erfüllen. Wir sind zuversichtlich, die Marktposition unseres Unternehmens weiter ausbauen zu können.

Dank

Wir danken unseren Geschäftspartnern, die durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihren großen Einsatz den gemeinschaftlichen Erfolg und die positive Entwicklung der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ermöglicht haben. Wir bauen auf ein weiterhin erfolgreiches Zusammenwirken.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen. Auch in Zukunft stehen die Interessen unserer Kunden für uns an erster Stelle.

Für den gemeinsamen Erfolg im Berichtsjahr gilt unseren Mitarbeitern ein ganz besonderer Dank. Durch ihr großes persönliches Engagement und ihre Servicebereitschaft haben sie maßgeblich zu dem guten Jahresergebnis unserer Gesellschaft beigetragen.

Den Betriebsräten sowie dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten danken wir für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Oberursel (Taunus), den 14. März 2011

Der Vorstand



Dr. Botermann



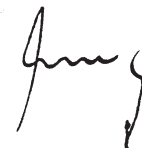
Abel



Bohn



Kettmaker



Kunz



Pekarek

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen¹ im Geschäftsjahr 2010

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen ¹ im Geschäftsjahr 2010	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme ² in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres		1.145.946 ³		65.297.847 ⁵
	1.033.809	1.145.948 ⁶		65.297.916 ⁶
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	81.826	100.789	226.376	5.566.673
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	42.088	78.465	1.651.339
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	72.287
3. Übriger Zugang	4.087	3.069	2.725	107.887
4. Gesamter Zugang	85.913	145.945	307.566	7.398.186
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.402	1.876		127.512
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	18.537	30.711		837.377
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	18.838	32.438		1.140.092
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	10.124	16.648		1.338.328
5. Übriger Abgang	3.270	5.410		120.728
6. Gesamter Abgang	54.171	87.082		3.564.036
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.065.551	1.204.811		69.132.066

Die Rundungen erfolgten pro Einzelposten; bei Summationen wurde kein Ausgleich gebildet (in Anlehnung an die Rundungsvorschriften gemäß BerVersV).

¹ Bei Konsortialverträgen sind von jedem der beteiligten Unternehmen die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme jeweils anteilig anzugeben.

² Rentenversicherungen einschließlich Berufsunfähigkeitsversicherungen sind mit der 12fachen Jahresrente, fondsgebundene Rentenversicherungen mit der Beitragssumme kapitalisiert.

³ Enthält fondsgebundene Rentenversicherungen.

⁴ Inklusive Kollektivversicherungen nach rabattierten Einzeltarifen.

Darin enthaltene Fremdwährungsversicherungen zum Kurs vom ⁵ 31. 12. 2009 und ⁶ 31. 12. 2010.

Die Beitragssumme des Neuzugangs beträgt 3.970.186 Tsd. €.

Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risiko- versicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen ⁴	
		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen ⁵			
Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
288.388	327.224 ⁵ 327.226 ⁶	29.349	25.155	311.055	353.351	43.414	58.408	361.603	381.808
715	1.762	575	747	36.224	51.623	19.462	28.433	24.850	18.224
-	5.591	-	440	-	11.436	-	3.577	-	21.044
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.127	1.255	8	30	526	901	-	0	1.426	883
2.842	8.607	583	1.216	36.750	63.961	19.462	32.010	26.276	40.151
978	790	57	67	649	571	39	53	1.679	393
12.943	16.509	436	318	1.057	2.682	53	293	4.048	10.908
6.135	9.445	811	694	6.149	10.324	2.422	3.810	3.321	8.164
74	673	242	239	4.444	6.230	-	1.112	5.364	8.394
82	303	4	7	149	703	-	0	3.035	4.396
20.212	27.720	1.550	1.325	12.448	20.512	2.514	5.269	17.447	32.256
271.018	308.112	28.382	25.046	335.357	396.799	60.362	85.150	370.432	389.703

Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen¹ im Geschäftsjahr 2010

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen ¹ (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.033.809	65.297.916	288.388	10.569.204
davon beitragsfrei ⁴	203.503	4.865.429	66.392	849.783
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.065.551	69.132.066	271.018	9.987.064
davon beitragsfrei ⁴	236.999	5.654.753	63.155	828.115

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen ¹	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	257.422	29.104.032	21.973	536.660
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	264.578	31.976.238	19.645	489.646

Die Rundungen erfolgten pro Einzelposten; bei Summationen wurde kein Ausgleich gebildet (in Anlehnung an die Rundungsvorschriften gemäß BerVersV).

¹ Bei Konsortialverträgen sind von jedem der beteiligten Unternehmen die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme jeweils anteilig anzugeben.

² Enthält fondsgebundene Rentenversicherungen mit der Beitragssumme kapitalisiert.

³ Inklusive Kollektivversicherungen nach rabattierten Einzeltarifen.

⁴ In der Zeile »davon beitragsfrei« weisen wir auch den Bestand an fälligen Rentenversicherungen aus.

Einzelversicherungen							Kollektivversicherungen ³	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen			Sonstige Lebensversicherungen ²		Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €			
29.349	1.074.908	311.055	37.404.152	43.414	1.668.728	361.603	14.580.924	
440	8.258	28.147	1.060.856	833	20.012	107.691	2.926.518	
28.382	1.052.790	335.357	40.889.779	60.362	2.243.603	370.432	14.958.829	
454	8.279	31.094	1.172.639	1.915	43.327	140.381	3.602.392	

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
222.700	27.907.604	6.152	353.506	6.597	306.262
232.451	30.825.339	5.616	341.951	6.866	319.303